

TBW • LTVB • HTV • TRP • SLT •

Swing & Step

DAS INFOMAGAZIN DER LANDESTANZSPORTVERBÄNDE IM GEBIET SÜD

Juni 2009

**Trophy-Sieg
in der A-Klasse:
Andreas Beckel
und Laura Ugolini**

Gebiet Süd

*Meisterschaften
in der Kombination*

Baden-Württemberg

*Im Gespräch:
Jesper Birkehoj/
Anna Kravchenko
Enzklösterle
TBW-Trophy*

Bayern

*Mitgliederversammlung
Bavarian Dance Days*

Hessen

*Landesmeisterschaften
Mitgliederversammlung
Formationen
für Bärenherz*

Rheinland-Pfalz

Vereinsvorstände tagen

Swing & Step erscheint monatlich als eingelebte Beilage des Tanzspiegels für die Landestanzsportverbände im Gebiet Süd.

Herausgeber: Die Landestanzsportverbände Baden-Württemberg (<http://www.tbw.de>), Bayern (www.ltvb.de), Hessen (<http://www.htv.de>), Rheinland-Pfalz, Saarland

Redaktion: Ulrike Sander-Reis, Tanzwelt Verlag (Leitung), Petra Dres (TBW), Lothar Pothfelder (LTVB), Cornelia Straub (HTV), Margareta Terlecki (TRP), Oliver Morguet (SLT).

Alle weiteren Angaben: siehe Impressum Tanzspiegel
Titel-Foto: Zeiger

IMPRESSUM

Abschied Ehrung Neu

Verwechslung

In der letzten Ausgabe hat es bei den Sieger"köpfen" eine Verwechslung gegeben. Hier ist der zweite Versuch, diesmal hoffentlich richtig.



Senioren II A:
Leo und Ursula Rein.



Senioren IV A:
Werner und Monique
Conzelmann.

Mit einem Empfang ehrte der TSC Astoria Karlsruhe seine vierfachen Deutschen und achtfachen Landesmeister Jesper Birkehoj/ Anna Kravchenko. Gleichzeitig war dieser Empfang auch der Abschied, denn das deutsche Vorzeigepaar wechselte ins Profiflager.

„Mit einem lachenden und einem weinenden Auge“ begann Dieter Köpf, 1. Vorsitzender des TSC Astoria Karlsruhe seine Laudatio auf das Karlsruher Paar. Er lobte das erfolgreiche Paar, das menschlich wie tänzerisch ein Vorbild sei. „Sie haben Stärke bewiesen und sie haben Größe bewiesen“, verdeutlichte Köpf die weiteren Vorzüge des Paares. Dass Jesper immer ein reiner Amateur gewesen sei und das Tanzen eigentlich nur „nebenbei“ betrieben habe, mache die Erfolge der beiden sympathischen Sportler noch wertvoller. Dass sie nun ins Profiflager wechseln, sei auf der einen Seite ein Verlust für den Verein. Doch bleiben sie den Karlsruher Tänzern weiterhin als Trainer erhalten. „Wir sind stolz, dass sie weiterhin für uns und für Karlsruhe tanzen werden“, beschloss Dieter Köpf seine Ansprache, die mit einem lang anhaltenden Applaus für Anna und Jesper endete.

Jesper und Anna bedankten sich bei allen für die jahrelange Unterstützung. „Ihr habt uns ermutigt, uns treu zu bleiben“, bekräftigten sie die Verbundenheit mit des TSC Astoria Karlsruhe. „Ihr bekommt uns so schnell nicht los, wir haben hier eine Heimat, eine Familie gefunden“, unterstrich Anna Kravchenko und fügte mit einem Augenzwinkern hinzu, „und schließlich bin ich jetzt Karlsruherin“.

PETRA DRES



Wurden vom TSC Astoria Karlsruhe für eine erfolgreiche Amateurlaufbahn geehrt: Jesper Birkehoj/ Anastasiya Kravchenko. Foto: Dres

Am Rande der Ehrung in Karlsruhe sprach TBW-Pressesprecherin Petra Dres mit Jesper Birkehoj und Anastasiya Kravchenko.

Petra Dres: Ihr tanzt seit dem Jahr 2000 zusammen. Wie hat alles angefangen?

Anna und Jesper: Der Kontakt ist durch unsere damalige Trainer und Bezugspersonen in Deutschland zu Stande gekommen. Anna hat zu dem Zeitpunkt in Darmstadt gewohnt und Jesper in der Nähe von Stuttgart. Es hat bei uns angefangen wie bei den meisten Paaren im Tanzen: mit einem Probetraining und allem, was es mit sich bringt – Spannung, Hoffnungen und in unserem Fall zum größten Glück auch Begeisterung. Das ist genau das, was uns am meisten motiviert hat, miteinander zu tanzen – Begeisterung vor dem Anderen, Respekt vor seinen Wünschen, Ideen, seiner Leistung und seinem Können...

Eine andere wichtige Komponente, die ab dem ersten Moment vorhanden war, war das Vertrauen. Denn ohne hätte es bei uns nie funktioniert, das haben wir aber erst viel später festgestellt, als es nicht nur um schöne Erlebnisse ging. Das schätzen wir aber heute noch und pflegen es jeden Tag. Wir können noch so unterschiedliche Meinungen und Ansichten haben, aber wenn es zu Entscheidungen kommt, ist ein blindes Vertrauen dem Anderen gegenüber einfach da. Das ist Gold wert.

Ihr wart achtmal Landesmeister und viermal Deutscher Meister. Welcher Titel war der schönste, welcher der wichtigste?

Anna und Jesper: Es gibt keinen schönsten oder wichtigsten Titel für uns, alle Titel waren unvergesslich. Der Titel, der am meisten ans Herz ging, war der deutsche Meistertitel 2008 in Pforzheim mit 45 Einsen, denn da haben viele Menschen uns geholfen, auf dem richtigen Weg zu bleiben und haben zu jedem Zeitpunkt an uns geglaubt und uns unterstützt, ein unglaublich schönes Gefühl. Wir hatten an diesem Abend das Gefühl, das Publikum emotional bewegt zu haben. Das ist das Größte für uns, was wir jemals erreicht haben. Tränen in den Augen bei den Menschen aus emotionaler Berührung ist viel mehr wert als ein Titel.

"Dancing with the feet is one thing, but dancing with the heart is another."

"To watch us dance is to hear our hearts speak."

Als deutsches Spitzenpaar seid Ihr viel in der Welt herumgereist. Gab es ein Ereignis, das Euch besonders beeindruckt hat?

Anna und Jesper: Ja, wir haben viele schöne Kontinente, Länder und Orte auf der Welt gesehen, aber die neun Jahre, die wir nun gemeinsam tanzen, und die Erlebnisse, die wir gemeinsam hatten, waren, sind und werden immer ein einziges und das einzigartigste Ereignis in unseren Leben bleiben... das ist das, was uns jeden Tag beeindrucken kann und viel Kraft gibt. Wenn wir das aber an einem Event fest machen müssten, war es auf jeden Fall ein besonderes Gefühl, die WM 2006 zu Hause zu tanzen.

Wo würdet Ihr jederzeit wieder hinfahren?

Anna und Jesper: An erster Stelle nach Hause (Ukraine/Dänemark)! Aber auch nach Asien. Viele Länder und Turniere waren sehr, sehr schön, aber die Kultur, die Menschen und deren Art in Asien hat uns von dem ersten Moment fasziniert und begeistert, ganz besonderes Singapur. Als wir das erste Mal vor Jahren dort waren, haben wir beide sofort gesagt: Da würden wir sofort hinziehen. In dieses Land haben wir uns verliebt.

Wohin würdet Ihr nie wieder gehen?

Anna und Jesper: Das ist wirklich sehr schwer zu sagen, da wir beide extrem gerne reisen und durch das Tanzen die Möglichkeit haben, unseren Traum, die Welt zu sehen, näher zu kommen. Wir sind absolut offen für Neues, allerdings wenn ich (Anna) ein Land nennen müsste, wo ich ungern noch mal hingehen würde, dann wäre es Australien. Das hat aber weniger mit dem Land oder der Kultur an sich zu tun, sondern vielmehr mit der furchtbar langen Reise dorthin – außerdem ist es ein bisschen erschreckend für uns, ganz am anderen Ende der Welt zu sein. Trotzdem war auch das eine fantastische Erfahrung.

Welche Tipps habt Ihr für die Paare, die jetzt neu im Ausland starten wollen?

Anna und Jesper: Verliert nie den Mut, Euren eigenen Weg zu gehen, auch wenn die Ergebnisse nicht in dem gewünschten Maß und sofort da sind. Macht Euer Glück im Tan-

anfang

zen nicht davon abhängig, ob ihr den Pokal bekommen habt, macht es an der Liebe zu dem was ihr tut, fest und glaubt an das, was ihr tut...

„Never give up, never surrender!“

Man ist erst geschlagen, wenn man sich geschlagen gibt und fühlt. Man kann zweiter werden und trotzdem nie verloren haben, denn die Menschen tragen Euch in deren Erinnerungen mit sich. Trefft immer die Entscheidungen aus eigenem Wunsch, Willen und Glauben, tut es nie auf Grund von Ergebnissen oder gegen Euren Willen. Dadurch wird man am Ende meistens immer zufrieden sein.

Die Entscheidung, zu den Profis zu gehen, war ein längerer Prozess. Wie kam es zu der Entscheidung? Was war letztendlich der Auslöser dafür?

Ehrlich gesagt, gab es für diese Entscheidung keinen Auslöser. Jeder macht sich früher oder später Gedanken, wie der eigene Weg weitergehen soll. Jeder muss für sich selber den richtigen Moment finden, eine passende Entscheidung zu treffen, denn nur dann ist das auch die Richtige und macht glücklich. Und das haben wir getan.

Bei den Profis seid Ihr jetzt die „Neulinge“ und müsst Euch erst etablieren. Was sind Eure nächsten Ziele/Pläne und was habt Ihr Euch für die ferne Zukunft vorgenommen?

Anna und Jesper: Wir genießen es momentan sehr, neue Menschen/Paare um uns herum zu haben, das ist eine ganz andere Welt, ein anderes Leben und ehrlich gesagt zum ersten Mal in unserer Karriere, machen wir uns selbst keinen Druck. Es macht einfach Spaß, das Ganze, die neuen Herausforderungen, Veranstaltungen, Rahmenbedingungen, Voraussetzungen usw. Natürlich will man immer mehr erreichen und zum ersten Mal genießen wir auch die Chance, angreifen zu können, denn das ist einfacher als über viele Jahre verteidigen zu müssen. Wir haben immer ein Motto gehabt und werden es weiterhin haben: Wir bleiben uns selbst und unserem Tanzen um jeden Preis, zu jedem Zeitpunkt treu. Das tun wir und haben es immer getan, deshalb sind wir sehr gespannt auf die Zukunft, und auf das, was sie mit sich bringt.

Vielen Dank für das Interview und weiterhin viel Erfolg für die Zukunft.

Neu im Kader

Nikita Bazev/Marta Arndt

In ihrem noch jungen Tänzerleben haben Nikita und Marta schon sehr viele Erfolge errungen. Der größte nationale Erfolg war der siebte Platz bei den Deutschen Meisterschaften der Hauptgruppe S-Latein, der ihnen die Nominierung für den Bundes-B-Kader einbrachte.

Der 21jährige Nikita und die 19jährige Marta haben fast nur ein Hobby: Tanzen. Das betreiben sie schon seit einiger Zeit. Nikita begann bereits mit acht Jahren seine ersten Schritte auf dem Parkett auszuprobieren, Marta tut dies seit ihrem elften Lebensjahr. Seit dieser Zeit sammeln sie Erfolge, wenn auch mit jeweils anderen Partner. Beide sind in den Semifinal- und Finalisten der großen internationalen Turniere zu finden. Seit einem Jahr tanzen sie jetzt gemeinsam und haben sich auch ein gemeinsames Ziel gesetzt: sie möchten mit ihrem Tanzen begeistern. Und das nicht nur bei nationalen Turnieren, sondern auch auf den großen internationalen Wettbewerben wie z. B. Blackpool, German Open und UK.



*Nikita Bazev/Marta Arndt.
Foto: Leonhardt*

*Marius Andrei Balan/
Sarah-Sophie Ritz*

Ihre gemeinsame Partnerschaft besteht erst seit September 2008, doch in dieser kurzen Zeit haben sie es schon weit gebracht. Mit Platz acht auf den Deutschen Meisterschaft der Hauptgruppe S-Latein in Saarbrücken schafften die Nominierung für den Bundes-B-Kader.



Marius Andrei Balan/Sarah-Sophie Ritz. Foto: Leonhardt

Beide waren bereits mit ihren früheren Partnern Mitglieder des B-Kaders. Bei den Austrian Open machten sie mit Platz fünf bei den Rising Star Latein auf sich aufmerksam. Einen Platz im Semifinale erreichten sie beim IDSF International Open Latein in Antwerpen und beim Goldstadtpokal in Pforzheim. Marius, der seit acht Jahren tanzt, sowie Sarah-Sophie, die seit elf Jahren aktiv ist, lieben diese und auch andere IDSF-Turniere, weil sie sehr anspruchsvoll sind. Wichtig ist ihnen auch die Deutsche Meisterschaft. Durch konstantes Training, Ballett, Jogging und mentales Training wollen sie auch dort ein gutes Ergebnis erzielen. Dabei ist für beide aber auch wichtig, dass der Spaßfaktor nicht zu kurz kommt. Auf das Kadertraining freuen sie sich, da sie dort mit anderen guten Paaren trainieren, das Teamgefühl fördern und ihr eigenes Wissen erweitern können.

Auf der Fläche lieben beide die Rumba, privat gibt es nur beim Reisen eine Übereinstimmung. Marius spielt gerne Billard und geht Joggen, um sich abzulenken. Bei Sarah-Sophie stehen Abenteuer und Shoppen ganz oben auf der Favoritenliste.

*Denis Weinberg/
Helena Kaschurow*

Denis Weinberg erreichte schon mehrfach das Semifinale der Deutschen Meisterschaft und war damit Mitglied des B-Kaders. Dieses Ziel hat er nun auch mit Helena Kaschurow geschafft.

Fortsetzung auf der nächsten Seite.



Denis Weinberg/Helena Kaschurow.
Foto: Leonhardt

Denis und Helena tanzen seit 2008 zusammen und möchten sich unter den besten Paaren Deutschlands etablieren. Beide begannen schon sehr früh mit dem Tanzen. Denis betrat das Tanzparkett im Alter von zehn Jahren, Helena begann im gleichen Alter mit dem Tanzsport. Mit viel Trainingsfleiß versuchen sie alle Informationen, die sie erhalten, in ihren eigenen Stil umzusetzen und zu interpretieren. Besonders freuen sie sich auf die Kadertrainings, da sie dort die Möglichkeit haben, mit Spitzentrainern zu arbeiten und ihr Tanzen weiter zu entwickeln. Was sie dort erarbeiten, möchten sie dann auf den internationalen Turnieren und bei den Deutschen Meisterschaften umsetzen und zeigen.

Ebrung für Timo und Motsi



Im Rahmen der Super-Kombi Enklösterle überreichten TBW-Präsident Wilfried Scheible und TBW-Sportwart Volker Günther an Timo Kulczak/Motshegetsi Mabuse (Schwarz-Weiß-Club Pforzheim) die TBW-Sport-Ehrennadel in Silber für den Deutschen Meistertitel in der Hauptgruppe S-Latein.

Alle Länder, alle Gebietsmeisterschaften

Gleich drei Meisterschaften in der Kombination richtete der ATC Blau-Gold Heilbronn im Hofwiesenzentrum aus. Neben dem zahlreichen Publikum, das die Halle bereits zu Beginn füllte und den Paaren eine gute Atmosphäre bereitete, waren auch viele Vertreter der Präsiden der teilnehmenden Landesverbände nach Heilbronn gereist.

Junioren II B

Schon in der Junioren II B lagen die Teilnehmerzahlen deutlich höher als im Vorjahr. 16 (Vorjahr: elf) junge Paare traten an, um ihren Kombinationsmeister zu ermitteln. In der Vorrunde konnte der interessierte Beobachter einen weiteren Aspekt eines Zehn-Tänze-Turniers erkennen. Die Leistungsunterschiede dieser Startklasse zwischen den einzelnen Paaren und bei einigen Paaren innerhalb der zwei Disziplinen waren zum Teil erheblich. Aber nicht verwunderlich, denn die Paare tanzen in den Klassen von Junioren I B bis Jugend A. Die Disziplin Latein fiel den Kindern deutlich leichter als Standard.

In der Vorrunde fielen zwei Paare besonders ins Auge. Die Titelverteidiger Daniel-Artur Kolosin/Alexandra Elert, die ihre Leistungen über Zehn Tänze kontinuierlich verbessert haben und seit dem letzten Jahr ein ganzes Stück gewachsen waren. Genauso wie Daniel Shapilov/Annsophie Mürle-Thür, das zweite sehr ausgeglichene Paar über zehn Tänze. Diese beiden waren auch die einzigen, die in jeder Runde die volle Kreuzchenzahl von 50 Kreuzen erhielten. Im Finale war die Sache



Titel bei den Junioren II verteidigt:
Daniel-Artur Kolosin/Alexandra Elert.

dann klar. Kolosin/Elert legten mit einer makellosen Vorstellung in Standard vor und erhielten zu Recht alle Einsen in dieser Disziplin. Shapilov/Mürle-Thür folgten diesem Beispiel, allerdings auf Platz zwei mit einer einzigen Drei in der Standardwertung. Im Lateinfinale lagen die Leistungen der beiden Paare deutlich enger zusammen, doch vier von fünf Wertungsrichtern entschieden sich für die Vorjahressieger, die mit allen gewonnenen Tänzen erneut Süddeutsche Meister wurden. Shapilov/Mürle-Thür wurden klar Vizemeister mit Platz zwei in allen zehn Tänzen.



**Überzeugten als Vizemeister: Daniel
Shapilov/Annsophie Mürle-Thür.**



Bronze bei den Junioren:
David Costea/Katarina Zajarny.

Tänze in Heilbronn

in drei Startgruppen

Auf den Plätzen drei bis fünf brauchte man den schriftlichen Überblick, um bei den wechselnden Platzierungen mithalten zu können. Relativ sicher auf Platz drei tanzten David Costea/Katarina Zajarnyj, nachdem sie mit fünf dritten Plätzen im Standardfinale bereits die Grundlage für die Bronzemedaille gelegt hatten. Es reichten ihnen noch zwei dritte Plätze in der Lateinsektion, die sie insgesamt mit Rang vier abschlossen, um diesen Rang sicher mit nach Hause zu nehmen. Platz vier ging am Ende mit einem halben Punkt Vorsprung an Sascha Korn/Lisa-Marie Bauer. Beide hatten ihre Standardleistung deutlich verbessert, trotzdem reichte es in dem starken Feld nur zu Platz fünf. Mit ihrer sehr guten Lateintechnik konnten sie allerdings punkten und diese Disziplin mit Rang drei abschließen. Das reichte, Finn Bergmann/Liana Mkrthjan auf Distanz zu halten, die zwar mit Platz vier in Standard vor den Rheinland-Pfälzern lagen, im Lateinfinale aber auf Platz fünf landeten. Sechste in beiden Finals wurden David Dahm/Emanuela Tassoni.

Jugend A

Die neunzehn Paare der Jugend A Kombination überraschten schon in der Vorrunde mit einem sehr guten Niveau und ausgeglichenen Leistungen. Die sechs Finalpaare begeisterten das bei diesem Turnier zahlreiche Publikum mit phantastischem Tanzen. Pavel Zvychayny/Jacqueline Cavusoglu, die Sieger



Platz drei bei der Jugend für Christopher Costea/Angelika Mkrthjan.

des vergangenen Jahres, legten mit einer sauberen Bilanz vor und gewannen die Standardsektion souverän. Im Lateinfinale ließen sie der Konkurrenz keine Chance und spielten ihre gesamte internationale Erfahrung aus. Mit deutlichem Leistungsabstand zum übrigen Feld setzten sie sich auch an die Spitze des Lateinfeldes. Damit wurden sie unangefochtenen Süddeutscher Meister.

Die Überraschung des Tages waren Anatoly Novoselov/Ilona Cutenco. Dass sie ausgezeichnet Latein tanzen können, hatten sie bereits bei den Landesmeisterschaften der Jugend A-Latein gezeigt. Allerdings mussten sie in dieser Disziplin zwei Tänze an Christo-



Überraschten und überzeugten über zehn Tänze: Anatoly Novoselov/Ilona Cutenco.

pher Costea/Angelika Mkrthjan abgeben. Dass sie auch noch die Standardtänze exzellent beherrschen, erstaunte nicht nur das Publikum. Mit dem überzeugenden zweiten Platz in dieser Disziplin sicherten sie sich die Silbermedaille in der Jugend A-Kombination. „Wir waren nicht mit allem zufrieden, aber insgesamt war die Leistung in Ordnung“, strahlte das junge Pforzheimer Paar nach dem Turnier. Nachdem Christopher Costea/Angelika Mkrthjan im Standardfinale Platz vier belegten, steigerten sie sich im Lateinfinale und erreichten mit zwei zweiten und drei dritten Plätzen den Bronzerang im Gesamtklassament.



Erneut Süddeutscher Meister der Jugend: Pavel Zvychayny/Jacqueline Cavusoglu.

Um ihren vierten Rang bangen mussten Artur Brühler/Isabell Lehmann. Im Standardfinale konnte sie sich einen komfortablen Vorsprung mit fünf dritten Plätzen erarbeiten, während Alexander und Sarah Karst hier klar den fünften Platz belegten. In der Lateinsektion wurden Brühler/Lehmann mit fünf sechsten Plätzen klar nach hinten gewertet. Karst/Karst konnten hier punkten und holten kontinuierlich auf. Am Ende fehlten dem saarländischen Paar nur drei Punkte, um Artur Brühler/Isabell Lehmann vom vierten Platz zu verdrängen. Richard Gruber/Irina Awick, die sich in ihrem ersten Jugendjahr beachtlich schlugen, erreichten im Standardfinale Platz sechs, konnten sich aber mit einer besseren Lateinleistung bis auf vier Punkte an die vor ihnen platzierten Saarländer heran kämpfen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

Gebietsmeisterschaften 2010

Nach Sichtung der Bewerbungen haben die Süd-Sportwarte die Gebietsmeisterschaften Kombination 2010 der Jugend, der Junioren II und der Hauptgruppe an den TSC Rot-Weiß Böblingen vergeben. Termin 27.03.2010.

Alle Fotos:
Heinz Zeiger

Hauptgruppe

Die Meisterschaft der Hauptgruppe S Kombination versprach spannend zu werden. Und sie wurde spannend, denn in der Endabrechnung ging es nicht nur um den Zweikampf der beiden Paare aus Stuttgart-Feuerbach, Stukan/Miscenko und Hanus/Kirchmann. Die rheinland-pfälzischen Meister Scrab/Vorbrodt spielten auch noch eine entscheidende Rolle mit bei der Vergabe der Medaillen.

Doch zunächst zeigten die elf Paare, die in dieser Klasse an den Start gingen, die gesamte Leistungsbreite, die in der S/A-Klasse wohl möglich ist. Dabei wurde auch klar, dass es drei Paare waren, die bei der Vergabe der Medaillen mitreden würden. Wer dabei in welchen Tanz welchen Platz belegen würde, sollte am Ende ausschlaggebend für die Reihenfolge sein.

Die wenigsten Sorgen in diesem Spitzentrio mussten sich Michal Stukan/Susanne Miscenko machen. Mit Platz zwei im Standardfinale schafften sie sich eine ideale Ausgangslage für den Sieg, den sie mit fünf ersten Plätzen in Latein besiegelten. „Wir freuen uns riesig über diesen Sieg“, strahlten die beiden NeutBWler und bestätigten ihr gutes Gefühl im Ländle. „Wir fühlen uns hier richtig wohl, es macht viel Spaß zu Tanzen und die Stimmung ist sehr familiär.“ Für die anstehenden deutschen Meisterschaften haben sich die zwei frischgebackenen Süddeutschen Meister viel vorgenommen. „Wir wollen auf jeden Fall aufs Treppchen“, bestätigten sie ihren Willen, nach vorne anzugreifen.

Wer die Silbermedaille ertanzen würde, war am Ende ein Rechenspiel und wurde im



Nochmal Stuttgart-Feuerbach: Philipp Hanus/Siri Kirchmann.



Neue Gebietsmeister der Hauptgruppe: Michal Stukan/Susanne Miscenko.

Skating entschieden. Philipp Hanus/Siri Kirchmann überzeugten mit einer brillanten Standardleistung und gewannen das Finale zurecht vor ihren Vereinskollegen. Andrei Scrab/Sabine Vorbrodt konnten dem Spitzenduo nicht gefährlich werden und belegten klar Platz drei in den Standardtänzen. Nun kam es darauf an, wie diese beiden Paare im Lateinfinale platziert werden würden. Hanus/Kirchmann konnten sich in den ersten vier Tänzen Platz vier sichern, im Jive wurden sie fünfte. Scrab/Vorbrodt belegten nach Platz drei in der Samba vier zweite Plätze. Da beide am Ende Platzziffer 26 hatten, entschied das Skatingsystem. Da hatten Philipp Hanus/Siri Kirchmann die Nase vorne und konnten so ihrem Verein den Doppelsieg bescheren. Für Andrei Scrab/Sabine Vorbrodt blieb die Bronzemedaille.

In Latein konnten sie sich noch zwischen die beiden Kontrahenten um Platz zwei schieben. In Standard wurden die Vorjahresdritten auf Platz fünf gewertet, was ihnen in der Endabrechnung immerhin noch Platz vier sicherte. Marius Eckert/Franziska Freyer freuten sich bei ihrer ersten süddeutschen Meisterschaft über den fünften Platz im Gesamtklassement. Auf Platz sechs in beiden Finals kamen Sebastian Triebel/Michaela Kemnitzer, die sich aber wie die fünf vor ihnen platzierten Paare für die Deutschen Meisterschaften qualifizierten.

PETRA DRES

Junioren II B

1. Daniel-Artur Kolosin/Alexandra Elert, Rot-Weiss-Klub Kassel (10)
2. Daniel Shapilov/Annsophie Mürle-Thür, ATC Blau-Gold Heilbronn (20)
3. David Costea/Katarina Zajarnyj, TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg (34,5)
4. Sascha Korn/Lisa-Maria Bauer, TSC Saltatio Neustadt (43)
5. Finn Bergmann/Liana Mkrтчjan, TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg (43,5)
6. David Dahm/Emanuela Tassoni, Schwarz-Weiß-Club Pforzheim (59)

Jugend A

1. Pavel Zvychny/Jacqueline Cavusoglu, TSC Höfingen (10)
2. Anatoly Novoselov/Ilona Cutenco, Schwarz-Weiß-Club Pforzheim (22)
3. Christopher Costea/Angelika Mkrтчjan, TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg (33)
4. Artur Brühler/Isabell Lehmann, TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg (45)
5. Alexander Karst/Sarah Karst, TSC Schwarz-Gold Cas. Saarbrücken (48)
6. Richard Gruber/Irina Awick, TSC Rot-Weiß Öhringen (52)

Hauptgruppe S

1. Michal Stukan/Susanne Miscenko, TSZ Stuttgart-Feuerbach (15)
2. Philipp Hanus/Siri Kirchmann, TSZ Stuttgart-Feuerbach (26)
3. Andrei Scrab/Sabine Vorbrodt, TSA Lahngold i. VfL Altendiez (26)
4. Marius Iepure/Christina Kessler, SC Rot-Gold-Casino Nürnberg (38)
5. Marius Eckert/Franziska Freyer, TSC Grün-Gold Heidelberg (46)
6. Sebastian Triebel/Michaela Kemnitzer, Rot-Gold-Cas. Nürnberg (59)



Auf Platz drei in der Hauptgruppe: Andrei Scrab/Sabine Vorbrodt.

Jedes Jahr Enzklösterle – und doch immer wieder anders

Enzklösterle ist ein kleiner Ort, wir haben wenige Einwohner und über 90 Prozent Wald“, erläuterte Bürgermeister Michael Faschon bei der Begrüßung der Lehrgangsteilnehmer am ersten Tag in Enzklösterle. Aber einmal im Jahr ändert sich das Verhältnis zwischen Einwohner und Wald, wenn die Lehrgangsteilnehmer der Super-Kombi Enzklösterle in den kleinen, beschaulichen Schwarzwaldort einfallen und sich alles nur noch ums Tanzen dreht.

Über 400 Teilnehmer konnte TBW-Lehrwart Rudi Gallus-Groß zur 22. Ausgabe begrüßen, die sich auf die drei Lehrgangsteile Turnierleiter-, Breitensport- und Hauptlehrgang verteilten. Das Wetter hatte sich auch auf das Ereignis eingestimmt. Es regnete bei unter 10°C und so hatte niemand das Bedürfnis, sich unbedingt im Freien aufzuhalten.

Mit Musik geht alles besser – „!“ oder „?“

Der erste Tag in Enzklösterle gehörte den Landestrainern. Der Lecturetag begann mit Holger Nitsche, der sich freute, bereits zum fünften Mal in Folge nach Enzklösterle eingeladen worden zu sein. „Sie haben immer noch nicht genug“, stellte er fest und ergänzte: „Mit Musik geht alles besser – Ausrufezeichen oder Fragezeichen?“ Er stieg in das Thema ein mit dem Hinweis, dass alle eigent-



Die TBW-Kaderpaare Standard bei der Tangopräsentation. Foto: Dres

lich die gleiche Sprache sprechen sollten, Musik und Rhythmus aber oft verschieden verstanden werden. Bewegung und Musik seien grundsätzlich unterschiedlich, es liegt am Tänzer, eine Schnittmenge zu schaffen und Qualität zu demonstrieren. „Man muss sich nicht immer an die Musik halten“, stellte er fest. Synchronität und gleichmäßige Bewegungen zur Musik erzeugen Langeweile. Unterschiede machen das Ganze interessant und die Schnittmengen bringen das alles zusammen. Die Musik hat eine Struktur, die allein aber nicht ausreicht, dazu wird noch Dynamik gebraucht.

Danach wurde Holger Nitsche etwas theoretischer. Er verglich das Tanzen mit der Schrift.

„Wir lesen ein Buch, überzeugen muss uns der Inhalt“, verbildlichte er seine Ideen. Doch nicht nur die Schrift allein ist wichtig, Abwechslung durch ein Bild ist manchmal notwendig und auch wünschenswert. Auf der Ebene des Satzes ist die Betonung ein wesentlicher Aspekt, Punkte, Kommas und Ausrufezeichen seien als Stilmittel unverzichtbar.

Übertragen auf das Tanzen zeigte er die Möglichkeiten, die die Paare haben, ihre Choreographie attraktiver zu gestalten. Mit verschiedenen Musikbeispielen demonstrierten die Kaderpaare unter seiner Anleitung gekonnt, dass die Qualität der Musik gravierende Auswirkungen auf die Bewegungsqualität des Tänzers hat.

Landestrainer Jörg-Henner Thureau stellte zu Beginn seiner Lecture fest, dass die meisten Paare zwar über genügend Kondition und meist auch viel Talent verfügen, es aber an der Harmonie und der Musikalität fehlt. „Die Paare rennen über die Fläche und das zu gleichtöniger Musik“, war sein Fazit. Mit verschiedenen Musikstücken gab er unterschiedliche Trainingsaufgaben vor. So hätten die Paare die Möglichkeit, wichtige technische Dinge wie Balance und Fußarbeit zu trainieren, um am Ende zur Musikalität und Sensitivität zu kommen. Falsche Musik – auch mit ungewohnter Phrasierung – lässt die Paare schlecht tanzen. Die Musik sollte nach Meinung Thaurus der Struktur des Tanzes entsprechen. Mit den Worten „Hören, fühlen, tanzen“ entließ er Lehrgangsteilnehmer wie Kaderpaare in die Pause.



Landestrainer Holger Nitsche und die TBW-Kaderpaare. Foto: Dres



Holger Nitsche.



Jörg-Henner Thureau.



Joachim Krause.
Fotos:
Petra Dres

Fortsetzung auf der nächsten Seite.



Landestrainer Joachim Krause mit Sabrina Metzger, Siri Kirchmann und Philipp Hanus. Fotos auf dieser Seite: Dres



„Berta, das Ei ist hart“, die Lehrgangsteilnehmer hatten beim Rhetoriklehrgang viel zu lachen.



Klaus Bucher.

Joachim Krause ging in seiner ersten Lecture das Thema „Mit Musik geht alles besser“ von der technischen Seite an. Am Beispiel des Slowfoxtrotts und der drei Kaderpaare demonstrierte er überzeugend, dass die Paare mit Hilfe von Neigungen die Musik von perfekt im Takt bis haarscharf an der Grenze des Außer-Takt-Seins variieren können.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen kritisierte er die Art und Weise, wie zur Zeit Lateintänzen dargeboten wird. Er bemängelte, dass zu wenig Körpertänzen und zu wenig Körperhythmus gezeigt wird, obwohl das doch die beste Methode sei, die Musik in Bewegung umzusetzen. „Latein sollte zu seinen Wurzeln zurückkehren“ und nicht immer schneller und akrobatischer werden, resümierte er im Verlauf des Unterrichts. Als Grundvoraussetzung dafür sieht er den Körperaufbau an, auf den er während seines Vortrages näher einging.



Peter Brandt.

Landestrainer Klaus Bucher stellte zu Beginn seiner Unterrichtseinheit die provokante Frage: „Wissen die Paare über den Rhythmus ihrer Folgen überhaupt Bescheid?“ In der direkten Folge äußerte er: „Hören die Paare überhaupt hin?“ Anhand einer erweiterten Basicfolge zeigte Bucher mithilfe der Kaderpaare, dass Musikalität nur entstehen kann, wenn die Tänzer die notwendigen technischen Voraussetzungen haben und über die Rhythmik der zu tanzenden Variationen Bescheid wissen.

Der Beginn des zweiten Tages gehörte dem sonst so ungeliebten überfachlichen Teil. Die beiden Referenten, die dafür eingeladen worden waren, sorgten allerdings dafür, dass der überfachliche Teil zu einem der Höhepunkte des Lehrganges wurde.

„Berta, das Ei ist hart“

Wie schon in den vergangenen Jahren übernahm Peter Brandt den rhetorischen Bereich. In seiner unnachahmlichen Art führte er durch das trockene Thema Kommunikation. Als Einstieg begann er mit einem Sketch von Loriot, mit dem er das Auditorium sofort auf seiner Seite hatte. Im weiteren Verlauf der Lecture zeigte er die verschiedenen Kommunikationsebenen auf und wie sie – im speziellen Fall von Mann und Frau – verstanden werden. Dass dabei beide nicht die gleiche Sprache sprechen, verstand sich fast von selbst. Die Reaktionen der Zuhörer zeigten, dass sich jeder in den von Peter Brandt kunst- und humorvoll vorgetragenen Beispielen wiederfand.

Nach der großen Resonanz aus dem Vorjahr kehrte Oliver Kästle nochmals nach Enzklösterle zurück und setzte seine Lecture über Training und Kontrolle des Beckenbodens fort. Das schwierige Thema wurde von ihm mithilfe von Bildern sehr anschaulich dargestellt. In diesem Jahr ging er intensiver auf

den Aufbau und die Wirkungsweise der Muskulatur ein. Dabei stellte er immer wieder die Verbindung zum Tanzen her. Seine theoretischen Ausführungen belegte er abschließend mit praktischen Übungen, die von den Lehrgangsteilnehmern begeistert nachvollzogen wurden. Das Zusammenspiel der Muskulatur und des Körperaufbaus konnte Oliver Kästle im zweiten Teil seiner Lecture vertiefen und an vielen praktischen Beispielen anschaulich demonstrieren.

Was verbirgt sich hinter der Musik?

Martina Weßel-Therhorn stieg in ihre Lecture ein mit der Frage: „Was verbirgt sich hinter der Musik?“ Nach ihrer Aussage gehören Musik und Charakteristik eng zusammen. Um diese Verbindung zu demonstrieren, werden Werkzeuge gebraucht, wie z. B. Technik und Muskulatur. „Ohne Werkzeuge braucht man



Martina Weßel-Therhorn und Oliver Kästle. Fotos: Dres



Martina Weßel-Therhorn und Oliver Kästle hielten die Lectures allein und gemeinsam – so hielten sie es auch bei ihren Demonstrationen.



Petra Matschullat-Horn arbeitet mit Nikita Bazev „gegen den Widerstand“.

Die Kaderpaare

Die Referenten wurden das ganze Wochenende über von den Kaderpaaren des TBW unterstützt. Es tanzten:

In Latein: Timo Kulczak/Motseghetsi Mabuse, Nikita Bazev/Marta Arndt, Marius Andrei Balan/Sarah-Sophie Ritz (alle Pforzheim), Pavel Zvychayny/Jacqueline Cavusoglu (Höfingen)

In Standard: Philipp Hanus/Siri Kirchmann (Stuttgart-Feuerbach), Pavel Zvychayny/Jacqueline Cavusoglu (Höfingen), Stephan und Katharina Keller (Ludwigsburg), Nico Kirchmann/Sabrina Metzger (Heilbronn).

gar nicht zu versuchen, nach der Musik zu tanzen“, war ihre klare Aussage.

Sie ging zunächst auf den Langsamen Walzer ein und nannte die für sie wichtigsten Schlüsselwörter für diesen Tanz. Tiefe und Leichtigkeit, Ruhe und Geschwindigkeit sowie ein Anschwellen in der Energie mit anschließendem Entspannen bezeichnen für Martina Weßel-Therhorn den Bewegungscharakter dieses Tanzes. „Der Waltz braucht Body-Flight“, erläuterte sie dem Auditorium und ergänzte sofort, dass dies nicht aktiv produziert werden kann. Vielmehr sei es ein „Passieren lassen“, das aber vom Tänzer rechtzeitig eingeplant werden müsse.

Sie ging zum Tango über und erklärte, dass in diesem Tanz die Musikcharaktere, die möglich sind, weit auseinander klaffen. Sie wünschte sich, dass gerade im Tango starke Rhythmen gezeigt werden. Dies sei allerdings nur möglich, wenn klare Fußmuster zu erkennen seien. Auch eine gewisse knisternde Erotik zwischen den beiden Tanzenden sei durchaus wünschenswert. „Die Grundrhythmen“, so Martina Weßel-Therhorn weiter, „sind wichtig für diesen Tanz. Man kann sie verändern, muss sie aber nicht entarten.“

Debüt als Referentin

Sie war schon mal hier, berichtete Dagmar Beck, die die letzte Einheit am Samstag übernommen hatte. Damals sei sie allerdings mit ihrem jetzigen Mann Demonstrationspaar gewesen. Als Landestrainerin Standard feierte Dagmar Beck aber mit dieser Lecture ihr Debüt in Enzklösterle.

„Mit Musik geht alles besser. Das finde ich super“, war ihre Meinung zu dem Lehrgangsthema in diesem Jahr. Der Rhythmus ist angeboren, kleine Kinder wollen sich bewegen, wenn sie Musik hören. Das sollte man fördern. Dabei kann man aber feststellen, dass jeder ein subjektives Klangempfinden

habe. „Jeder hört und empfindet Musik anders“, berichtete sie aus ihrem großen Erfahrungsschatz. Wichtig ist für sie die Sprache der Musik, mit der man drei Empfindungsrichtungen ausdrücken kann: Freude, Trauer und Angst. Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Art der Musik, die sich in Qualität, Lautstärke und Melodie äußert.

Aus der Sicht des Tänzers ist die Technik eines der wichtigsten Instrumente, über die der Sportler verfügt. Sie beeinflusst auch die Charaktereigenschaften, die Gefühle eines Tänzers. Er muss sich leicht und balanciert fühlen, stark im Kopf und frei sein. Eigenmotivation ist eine der Grundvoraussetzungen, um überhaupt Leistung erbringen zu können. Mit den Worten: „Tanzen ist die Sehnsucht, sich verbunden zu fühlen mit der Musik und mit dem Partner“ entließ Dagmar Beck die Lehrgangsteilnehmer in den wohlverdienten Feierabend.

Der letzte Tag der Super-Kombi Enzklösterle gehörte den Damen. Martina Weßel-Therhorn knüpfte an ihre Erläuterungen vom Vortag an und setzte sie mit dem Wiener Walzer fort. Dabei verblüffte sie zunächst die Zuhörer mit der Aussage: „Was macht den Wiener Walzer aus? Ganz einfach, er ist simpel.“ Der Wiener Walzer hat nur Schwünge, dabei allerdings eine hohe Körpergeschwindigkeit. Hier sind die Prinzipien der Technik besonders wichtig. Allerdings werden die Tänzer verführt, wegen der Monotonie der sich ständig wiederholenden Bewegungen etwas zu gestalten, was gar nicht da ist. Dabei gelten bei der Rechts- und bei der Linksdrehung die gleichen Bewegungsprinzipien, nur dass die Linksdrehung nicht so viel Schwungvolumen hat.

Der Slowfoxtrott dagegen muss zelebriert werden. Hier herrschen fließende Bewegungen mit viel Geschwindigkeit, die allerdings kontrolliert werden muss, vor. „Dynamik, aber Undercover“, beschrieb Martina Weßel-Therhorn die Idee. Wie auf Schienen sollte sich der Tänzer über die Fläche bewegen. Dabei ist die Basicseite genauso wie die Welle für sie ein absolutes Muss in der Choreographie. „Highlights ja, aber versteckter“, bedeutet für sie der Slowfoxtrott. „Die innere Ruhe haben und trotzdem schnell sein“, sind für sie zwei sich nicht widersprechende Eigenschaften in diesem Tanz.

Zum Abschluss wandte sie sich noch dem Quickstep zu und monierte, dass man heute einen wichtigen Bestandteil des Tanzes kaum noch zu sehen bekäme. Schwünge und die in Form von z. B. Basicbahnen und Endläufen. Weitere wichtige Bestandteile, die unbedingt

in die Choreographie gehören, sind Chasses, da man hier eine schöne Rhythmik zeigen kann. Weiter müssen für sie in den Quickstep die Hops, Rumbewegungen, Tricks und Pendelschritte.

Ihre Ausführungen wurden von den Kaderpaaren des TBW hervorragend unterstützt. Standing Ovationen zum Abschluss waren der Dank des Auditoriums für ihre fachlichen wie auch amüsanten Bemerkungen und der Lohn für eine hervorragende Lecture.

Sie hatte zunächst gar nicht auf der Referentenliste gestanden. Doch nach der kurzfristigen Absage eines Kollegen sprang Petra Matschullat-Horn ein und war mehr als nur ein Lückenfüller. Da sie erst um 2.10 Uhr in der Nacht in Enzklösterle eintraf, hatte sie mit Martina Weßel-Therhorn die Lecturezeiten getauscht, damit sie mit den Paaren noch ein bisschen üben konnte. Wer früher gehen musste oder auch wollte, der hatte allerdings was verpasst. So stellte sie sich und die Paare mit einem Lateinmedley vor. Danach ging sie auf den Unterschied zwischen Körperrhythmus und Fußrhythmus ein. Der Grundrhythmus der Musik sollte durch den Fußrhythmus dargestellt werden. Darüber hinaus muss die Melodie und die weitere Rhythmik in der Musik durch den Körperrhythmus dargestellt werden. Armbewegungen sollten stets durch Rotationen aus dem Körper heraus gebildet werden, ohne dabei die Energie zu vernachlässigen. Dies veranschaulichte sie stets mit eigenen Demonstrationen. Dabei erläuterte sie nicht nur die Rumba, auch Cha Cha Cha und Samba wurden nicht ausgelassen. Die Paare ließen sich von ihr anstecken und holten alles aus sich heraus. Am Ende waren alle begeistert und die Demopaare bedankten sich mit einer mitreißenden Samba beim Publikum und Petra Matschullat-Horn. Die verbliebenen Lehrgangsteilnehmer und die Paare bedankten sich mit Standing Ovationen für die phantastische Lecture, die nicht so schnell in Vergessenheit geraten wird.

PETRA DRES



Dagmar Beck.
Foto: Dres



Petra Matschullat-Horn,
Foto: Dres

Sonderauftrag für die Herren Balanz, Bazev und Zvychayny: Kinderbetreuung.
Foto: Estler



Die siegreichen „TBW-Dolls“ beim Wettbewerb ESDS GOBDM: Siri Kirchmann, Sarah-Sophie Ritz, Marta Arndt, Motshegetsi Mabuse, Jacqueline Cavusoglu mit Sergiu Luca. Fotos: Dres



Der Bunte Abend

„Mit Musik geht alles besser – und wir überziehen so lange wir wollen.“

Tradition verpflichtet, so führte auch in diesem Jahr Jörg Henner Thureau am Samstag Abend in der Festhalle von Enzklösterle als Conférencier durch das wie in jedem Jahr abwechslungsreiche Programm des Bunten Abends.

Den Anfang sollte die Dance4Fans Gruppe der Tanzschule Monro machen, die allerdings noch nicht auftrittsbereit waren, da sie auf



Marc „Mappo“ Schuck bei seiner überarbeiteten Elvis-Parodie.

dem Weg nach Enzklösterle einen Autounfall hatten, der allerdings glimpflich abließ. So eröffnete Sven Weller alias Poppin Hood, der amtierende Weltmeister im Electric Boogie, den Abend. Bereits sein erster Auftritt an diesem Abend zu Klaviermusik faszinierte die Zuschauer. Die beiden Bundes-C-Kader Paare aus dem TBW Stephan Keller/Katharina Keller und Nico Kirchmann/Sabrina Metzger zeigten danach mit ihrem Tango (Stephan und Katharina) und Langsamen Walzer (Nico und Sabrina) wieder klassisches Tanzen und unterstrichen damit die Qualität der Nachwuchspaare im TBW.

Inzwischen waren auch die Damen der Dance4Fans Gruppe - sie sind amtierende deutsche Vizemeister und Europameister im Bereich „Small Group“ - unversehrt in Enzklösterle angekommen und zeigten modernes Gruppentanz mit ihrer Choreographie „Mister & Misses“. Unterstützt wurden die fünf Damen von den Solistinnen Vanessa Kunz und Ana-Maria Heinemann.

Auch für Pantomime Mappo (Marc Schulz) gilt der Grundsatz „Tradition verpflichtet“. So sorgte er mit seinen Programmpunkten „20 % auf alles außer Tiernahrung; Ansage auf dem hohen Einrad und der etwas geänderten „Elvis Parodie“ im Laufe des Abends wieder für Unterhaltung pur.

Pavel Zwychanyy/Jacqueline Cavusoglu, Mitglied des DTV-Challenge Teams und amtierende deutsche Jugendmeister Latein,

sorgten mit ihrer kombinierten Tango/Cha-Cha-Show für eine weitere Demonstration der Qualität der TBW Nachwuchspaare.

Es folgte der zweite Auftritt von Poppin Hood alias Sven Weller, der auf den Musiktitel „Eye of the Tiger“ seine Muskeln in atemberaubender Geschwindigkeit vibrieren ließ, dass einem schon vom Zusehen schwindlig werden konnte.

Spitzenlateintänzen wurde dann von den Bundes B-Kader Lateinpaaren präsentiert. Denis Weinberg/Helena Kaschurow – Jive, Marius Balan/Sarah-Sophie Ritz – Samba und Nikita Bazev/Marta Arndt – Cha-Cha zeigten eindrucksvoll, dass der TBW auch in der Hauptgruppe sehr gut aufgestellt ist und in der Zukunft von diesen Paaren noch einiges zu erwarten ist.

Auch für Multitalent Rosi (Sebastian Rosenstein) gilt der Grundsatz „Tradition verpflichtet“, so war auch er wieder im Einsatz und hatte mit seinen Auftritten die Lacher auf seiner Seite. Er präsentierte mit seinem Partner Daniel Hirt unter dem Motto „Wir überziehen so lange wir wollen“ das Sumoringen auf andere Art und Weise (Kinderschreck ???).

Bernd Junghans brachte wie in den vergangenen Jahren vom Breitensportseminar den Tanz des Jahres 2009 mit. In diesem Jahr machte das Rennen „Sweety“ mit seinem Choreographen Malte Benecke. In der verbleibenden Zeit bis zur Pause wurde den



Sebastian Rosenbaum (r.) und Daniel Hirth als Sumoringer. Die Kostümquelle scheint die gleiche zu sein wie bei Elvis aka Mappo aka Marc Schuck. Foto: Dres

Tanzbegeisterten Gästen die Choreographie beigebracht und gleich auf die Musik „As sweet as you“ in die Praxis umgesetzt.

Der zweite Teil wurde von Mappo auf dem Hochrad eröffnet. Gefolgt von der Zauberschau von Sebastian Rosenbaum, der ganz „freiwillig“ von Landestrainerin Dagmar Beck als Assistentin unterstützt wurde. Mit ihrer Hilfe zeigte er einen Kartentrick, der alle Zuschauer faszinierte.

Standardtänze der Spitzenklasse zeigten dann die amtierenden TBW-Landesmeister Philipp Hanus/Siri Kirchmann mit ihrer Show Ballroom MTV. Ein Medley aus Slowfox, Langsamer Walzer und Tango, mit dem die beiden ihre Klasse unter Beweis stellten.

Nach Mappo mit der geänderten Elvis-Parodie sorgte zum dritten Male an diesem Abend Sven Weller für Staunen in der Festhalle mit der Präsentation seiner neuesten Choreographie, die nur noch den Kommentar „weltmeisterlich, einfach weltmeisterlich“ verdient hatte.

Wie in jedem Jahr bildet die Kader-Show den Abschluss des Bunten Abends. In diesem Jahr ging es in Anlehnung an DSDS um den Titel „ESDSGOBDM - Enzklosterle sucht die Super Gruppe ohne Bestechung des Moderators“. Am Start waren „The small and the sexy boys“; the „TBW-Dolls“ und die „geilen Schlafmützen“. Unterstützt wurden die Kaderpaare wie in jedem Jahr durch freiwillige aus dem Teilnehmerkreis der Superkombi. Die Entscheidung über den Titel fiel direkt im Anschluss an die Auftritte durch das Saalpublikum. Eindeutige Sieger wurden die „TBW-Dolls“, die mit ihrem „Siegertanz“ einen wie immer gelungenen Bunten Abend ausklingen ließen.

JÜRGEN DRES

Randnotizen

Rudi Gallus-Groß: „Die Ehrengäste möchte ich Ihnen gerne zeigen ...“

Rudi Gallus-Groß: „Begrüßen Sie Holger Nitsche und die Demopaare des Deutschen, äh Baden-Württembergischen Tanzsportverbandes.“

Henner Thureau: „Es gibt mehrere Möglichkeiten, eine davon ist meine.“

Holger Nitsche: „Versucht mal auf sechs zu brechen.“ Gemeint war nicht „sich übergeben“, sondern das Stoppen der Dynamik.

Joachim Krause zu Positionen im Paso doble: „Wenn ich so was angeboten bekomme, ist es mir egal, ob das ein Mann oder eine Frau ist.“

Joachim Krause: „Tuchführung! Tuchführung ist, wenn man das Tuch der Dame spürt.“

Joachim Krause: „Wer bei zwei vorlegt, muss bei drei gleichziehen und bei vier eins noch einen drauf legen.“

Peter Brandt: „Ich sehe einige bekannte GesichterInnen und Gesichter.“

Martina Weßel-Therhorn: „Warum wollten wir die Right Lunch?“ Oliver Kästle: „Damit du besser reden kannst.“

Martina Weßel-Therhorn: „Du darfst führen.“ Oliver Kästle: „Wie lange?“

Martina Weßel-Therhorn: „Kunstlicht ist immer gut. Bei Tageslicht sieht man so alt aus.“

Petra Matschullat-Horn: „Wenn die Musik auf dem Turnier nicht schön ist, dann sing ich mir halt eine.“

Die Turnierleiterschulung

Seit 2005 steht am Samstag bei der Turnierleiterschulung Rethorik mit Peter Brandt auf dem Lehrgangplan. Auch in diesem Jahr stand der Samstag ganz im Zeichen der Rethorik. Peter Brandt knüpfte an der Lecture vor dem Gesamtauditorium an und vertiefte das mit einem Rollenspiel dargestellte Modell „Der viermündige Sprecher / der vierrohrige Hörer“. Sowohl beim Sprecher als auch beim Hörer gibt es vier verschiedene Ausdrucks- und Wahrnehmungsebenen. Er stellte heraus, dass der einzelne nur Einfluss darauf nehmen kann, wie er etwas wahrnimmt und nicht, wie zu ihm kommuniziert wird. Kommunikation wird dann schwierig, wenn überwiegend nur eine dieser vier Ebenen eingesetzt wird, „die gesunde Mischung macht’s“, sagte Brandt. Die Theorie wurde anhand von Begebenheiten aus dem Turnierleiteralltag in die Praxis umgesetzt. In Gruppenarbeit mussten die Teilnehmer einen verbalen „Angriff“ und hierauf dann zu jedem Ohr eine entsprechende Antwort formulieren.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen der Turnierleiterpraxis. Die Teilnehmer bekamen verschiedene Szenarien und mussten hierzu eine Veranstaltungseröffnung erarbeiten und vortragen.

Am Sonntag ging es im ersten Teil um die Turnierleitung bei Formationsturnieren. Da es bei Neuausbildung und Fortbildung in der Regel nur am Rande um Formationsturniere geht, war es für die Teilnehmer sehr interessant zu erfahren, was hierbei alles zu beachten ist. Die Referenten Volker Günther, Markus Sónyi und Uli Wohlgemuth berichteten aus ihren Erfahrungen und zeigten von der Planung bis zur Siegerehrung auf, was ein Turnierleiter zu tun hat. Besonders wurde darauf hingewiesen, dass die Vergaberichtlinien und der Leitfaden „Formationsturniere in Stichworten“ unverzichtbare Unterlagen sind und dass der Turnierleiter bei Formationsturnieren sich noch neutraler verhalten muss als bei einem „normalen“ Turnier.

Im zweiten Teil ging es um die TSO. Hier zeigte Referent Thomas Estler die Änderungen der TSO der letzten zwei Jahre auf. Neben den rein redaktionellen Änderungen ging er auch auf die wesentlichen Änderungen und die hieraus resultierenden Besonderheiten ein. Mit Beispielen aus der Praxis verdeutlichte er die Auswirkungen der TSO-Änderungen.

JÜRGEN DRES



Volker Günther. Foto: Estler



Thomas Estler. Foto: Estler

Breitensport in Enzklösterle

Das Breitensportseminar war mit ca. 70 Teilnehmern/Innen wieder sehr gut besucht. Der Samstag wurde eingeleitet von Bernd Junghans, der zunächst neue Trends im Tanzsport aufzeigte. Begonnen wurde mit einem Cha Cha Line Dance (Conchita), anschließend folgte der ADTV Tanz des Jahres 2009: Salsa, Promo Linedance und weitere Ausführungen über diesen Tanz, der zur Zeit wieder einmal sehr gefragt ist. Natürlich durfte ein neuer Cha Cha-Block zu viert auch nicht fehlen; im Lauf der Jahre sind es mittlerweile neun verschiedene Blöcke geworden.

Im Anschluss folgten Andreas Krug und Martina Mroczek mit einem sehr ansprechenden Block im Discofox in verschiedenen Schritttechniken. Auch wurde immer wieder auf ganz exakte Führungshinweise des Herrn eingegangen, die eine sensible Partnerin natürlich zulassen muss. Zum krönenden Schluss die Überraschung: den ganzen Block kann man auch auf die Rumba übertragen, natürlich mit geringfügigen Änderungen, damit es „Latin like“ passt.

Anschließend wurde der DTV-Tanz des Jahres 2009 ermittelt (siehe Bericht im überregionalen Teil). Martin und Martina Raus kamen mit einer Art Line Dance auf den dritten Platz, Musik: „Bacco Per Bacco von Zucchero, Choreographie: Petra van de Velde. Auf den zweiten Platz kam Yvonne Zielonka mit der Choreographie „I kissed a girl“ nach dem gleichnamigen Titel von Katy Perry.

Schließlich konnte Malte Benecke sich über den ersten Platz freuen mit einem deutlichen Vorsprung von 13 Stimmen. Sein Tanz: „Sweety“ nach der Musik: „As sweet as you“ von Oceana wurde begeistert von allen Aktiven nochmals getanzt. Vor zwei Jahren hatte Malte Benecke alle überzeugt mit seinem „Candyman“, dem Tanz des Jahres 2007. Beim bunten Abend, der alljährlich bestens



Breitensport mit Anita Pocz und Bernd Junghans (Paar links). Foto: Estler

von Henner Thureau organisiert wird, wurde der Tanz einem breiten Publikum vorgestellt bzw. beigebracht.

Der Sonntagfrüh gehörte Anita Pocz und dem Kindertanzen. Anita arbeitet sehr engagiert und viel mit Kindern und Jugendlichen und hat immer wieder tolle Ideen. In acht Gruppen studierte sie eine sehr publikumswirksame Choreographie nach der Musik von Pink: „So What?“ein, gefolgt von einem Tanz auf die Musik „Now or Never“ aus dem High School Musical. Ein Langsamer Walzer, beginnend mit drei Kreisen, die sich auflösen in einen großen Block, wieder zurück in die Kreise getanzt um dann im Block zu enden, begeisterte die Teilnehmer/Innen ebenso wie die anschließende Cheerleader-Choreographie. Macarena und Trommelmusik brachte uns zurück zu den Urmenschen in der Steinzeit. Auch hier eine nette, zeitversetzte Choreographie, die Mädchen und Jungen voneinander trennt. Ein interessantes, lebendiges

Bild für den Zuschauer, weil beide Gruppen unterschiedliche Bewegungen ausführen. Zum Abschluss folgten noch Charleston, ein Menuett und Saturday Night Fever.

Den Abschluss am späteren Vormittag bildete die D TSA-Prüfer Pflichtschulung mit Bernd Junghans und Maritta Böhme. Ca. 35 Prüfer/Innen hatten sich eingefunden und in einer Art Frage-Antwort-Spiel wurden viele Fragen beantwortet, Ideen vorgestellt, Verbesserungsvorschläge gemacht, so dass neunzig Minuten wie im Flug vergingen. Die Möglichkeiten, eine D TSA-Abnahme zu gestalten, sind sehr vielseitig geworden wegen der Vielfalt der Tänze, die mittlerweile getanzt werden können. Auch die Country dance- und Line dance-Szene wird zunehmend einsteigen und Freude daran haben, D TSA Abnahmen durchzuführen. Discofox, Alte Tänze, New Vogue, Salsa, Tango Argentiniano sind ebenso immer beliebter und häufiger auf den Abnahmekarten zu finden.

MARITTA BÖHME



Andreas Krug und Martina Mroczek. Foto: Estler

Bernd Junghans mit Familie. Foto: Estler



Maritta Böhme informiert die Presse über den DTV-Tanz des Jahres. Foto: Estler

Endlich wieder Trophy

Und endlich wieder schönes Wetter. Die TBW-Trophy, präsentiert von der S&G Automobil Aktiengesellschaft, war auch in diesem Jahr wieder ein Garant für ein wenn auch nicht durchgehend sonnenverwöhntes, doch aber zumindest schönes und warmes Wochenende. Im Saal war die Stimmung entsprechend, wenn auch mit einer etwas neuen Optik. Die Turnierleitungsbühne, die normalerweise immer an der Längsseite der Flächen aufgebaut war, befand sich in diesem Jahr an der Kopfseite. Das ermöglichte den Protokollteams eine völlig neue Perspektive. Gleichzeitig wurde das neue Spiel des Wertungsrichterteam-Verschiebens praktiziert, damit die Teams auf der Bühne einen möglichst guten Blick auf die offenen Wertungen hatten. Der Standort der Turnierleiterbühne am Kopfenende war aber keine neue Idee, sondern mehr aus der Not geboren, denn am Freitagabend und Sonntagnacht waren einfach nicht genug Helfer da, um die Bühne an den gewohnten Standort und wieder zurück zu verlegen.

Die TBW-Trophy, die im Jahr 2009 in die siebte Ausgabe geht, ist mittlerweile mehr als nur eine Turnierserie. Nicht nur in Karlsruhe, auch bei den anderen Austragungsorten der Hauptgruppe, der Hauptgruppe II und der Senioren trifft man sich. Die Trophy ist die Gelegenheit, sich mehrmals im Jahr zu treffen und nebenbei auch noch Wettkampfsport zu betreiben. Dass dabei oft die ganze Familie mit einbezogen wird, war auch in Karlsruhe nicht zu übersehen. Da beginnt ein Turnierpaar auf Fläche drei sein Turnier. An der Fläche eins stand der Kinderwagen und zwar gleich mit doppeltem Inhalt. Die Zwillingbrüder schliefen trotz hohen Lärmpegels den Schlaf der Gerechten und ließen Mama und Papa ihr Turnier bestreiten. Als sie dann doch aufwachten, stand die Oma bereit, um den eventuellen Tänzernachwuchs so lange zu beschäftigen, bis die Eltern ihren Wettkampf beendet hatten.

Sportlich hatte das Trophy-Wochenende in Karlsruhe 574 Starts zu vermelden, rund 20 weniger als im Vorjahr. Probleme mit den Meldungen gab es zwar schon immer, aber in diesem Jahr waren sie besonders schlimm (siehe Kommentar). Daher gab es auch zum ersten Mal in der Geschichte der Trophy in



Siegerehrung für die Hauptgruppe A-Standard am Sonntag. Foto: Zeiger

Karlsruhe keine Startlisten. Diese wurden am Turniertag auf A3-Blätter ausgedruckt und an der jeweiligen Fläche ausgehängt. Den Grund für diese Maßnahme schilderte Astoria-Sportwart Mario Öhlinger so: „Wir hätten zum Meldeschluss nur 20 von 40 Turnieren durchführen können. Die Meldungen kommen immer später, die letzte kam am Samstagmorgen um 4:00 Uhr. Da konnten wir die Startnummern einfach nicht richtig zuordnen, ohne Überschneidungen zu riskieren. Also haben wir uns entschlossen, keine Startlisten zu drucken.“ Am Ende fanden alle Turniere bis auf die Hauptgruppe S-Latein am Sonntag statt. Eine sinnvolle Planung und eine eventuelle Korrektur des Zeitplans sind unter diesen Umständen aber nicht möglich.

Die Paare, die in Karlsruhe antraten, hatten zum Teil nicht nur große Startfelder, sondern auch ziemlich starke Konkurrenz. So stöhnte mancher Wertungsrichter – im positiven Sinne – über die Qualität der einzelnen Klassen und über die Schwierigkeiten der Entscheidungsfindung. Eng machte es die Hauptgruppe II Standard am Samstag. Mit jeweils 3:2 Einsen wurden die einzelnen Tänze entschieden. Dabei gingen vier Tänze an Jörg Gutmann/Isabell Matthes, die die Berliner Schlammer/Schäfer auf Platz zwei verwiesen. In der Hauptgruppe S-Standard konterten Schlammer/Schäfer und gewannen das Turnier klar mit der Majorität der Einsen. Für Jörg Gutmann/Isabell Matthes war damit aber noch lange nicht Schluss. Am Sonntag dominierten sie sowohl das Turnier der Hauptgruppe S-Standard als auch das Turnier der Hauptgruppe II S-Standard. Mit

drei Siegen waren die Mainzer das erfolgreichste Paar des Wochenendes. Zwei zweite Plätze in der Hauptgruppe II A-Latein rundeten das Ergebnis des Mainzer Paares ab. Das Turnier der Hauptgruppe II S-Latein am Samstag war mit drei Paaren nicht nur übersichtlich, am Sieg von Marco Randel/Stephanie Blob gab es schon in der Sichtungsrunde keine Zweifel. Im Finale holten sie sich den Sieg mit allen Einsen. Genauso eindeutig war die Situation in der Hauptgruppe S-Latein und genauso zahlreich waren auch die startenden Paare. Thomas Unterer/Ines Bolze zeigten sich von ihrer besten Seite und gewannen mit allen Einsen das Turnier.

Die Hauptgruppe S-Latein am Sonntag musste mangels Masse ausfallen, dafür entschädigte die Hauptgruppe II S-Latein mit einem spannenden Turnier. Die Entscheidung fiel im Jive, den Julian und Brigitte Heubeck nach dem Gewinn von Samba und Cha-Cha auch für sich entscheiden konnten. Marco Randel/Stephanie Blob, die Sieger des Vortages, mussten trotz eines erfolgreichen Angriffes in Rumba und Paso doble am Ende mit Platz zwei Vorlieb nehmen.

Der TSC Astoria Karlsruhe hatte wieder eine perfekte Veranstaltung organisiert. Besonders stolz konnten die Verantwortlichen auf die vielen Helfer sein. Die Küchenteams leisteten ganze Arbeit und meldeten gegen Ende des zweiten Tages „ausverkauft“. Die Teams in den Turnierbüros ließen sich trotz des zum Teil heftigen Andrangs nicht aus der Ruhe bringen. Sie waren bestens vorbereitet worden und hatten Unterlagen zur Verfü-



Drei Siege in der S-Klasse Standard:
Jörg Gutmann/Isabel Matthes.
Alle Fotos: Zeiger

gung, die fast jede Frage beantworteten. Ein besonderes Lob ging an die Protokollteams, die in wechselnder Besetzung die Turniere auf den drei Flächen überwachten und so den beiden Turnierleitern Dieter Köpf und Mario Öhlinger den Rücken frei hielten. Dass die Teams fit waren, bewiesen sie nicht nur einmal, wenn Startbücher mit unklaren Eintragungen entdeckt wurden. So konnte ein Paar aufgeklärt werden, dass es mit einer Startkarte für die Hauptgruppe leider nicht in der Hauptgruppe II tanzen darf. Die Protokollteams in den sieben Turnieren davor hatten das nicht bemerkt.

PETRA DRES



Sorgten für einen der beiden Heim-
siege: Helge Uhrig/Desiree Hilbring
auf Platz eins der Hauptgruppe II
A-Standard.

Die Sieger am Samstag

- HGR II S-St: Jörg Gutmann/Isabel Matthes, TC Rot-Weiss Casino Mainz
- HGR II A-St: Moritz Christoph/Anette Harms, Blau-Gold Casino Darmstadt
- HGR II B-St: Gerald und Katrin Krane-witter, TSK Juwel Wattens
- HGR II C-St: Nick Salzer/Barbara Deyerl, TSC Aktiv Wien
- HGR II D-St: Stephan Duhl/Susanne Kri-belbauer-Duhl, RRC Homburg
- HGR II S-Lat: Marco Randel/Stephanie Blob, TC Rot-Gold Würzburg
- HGR II A-Lat: Patrick Klinkhammer/Katja Matuschowitz, TSC Brühl im BTV
- HGR II B-Lat: Jan Zaminer/Muna Brisam, TC Rot-Gold Würzburg
- HGR II C-Lat: Gregor Buck/Maria Troni-ak, Schwarz-Weiss Bad Homburg
- HGR II D-Lat: Oliver Köhler/Charlotte Legrum, TC Rot-Weiß Kaiserslautern
- HGR S-St: Rico Schlammer/Astrid Schäfer, Askania TSC Berlin
- HGR A-St: Carsten Hornung/Anna Vino-gradova, TSC Schwarz-Gold Casino Saarbrücken
- HGR B-St: Christian Lang/Eva Litzenber-ger, TSG Freiburg
- HGR C-St: Sven Mau/Karin Schuster, TC Rot-Gold Würzburg
- HGR D-St: David Jonas/Serena Petri, TSG Freiburg
- HGR S-Lat: Thomas Unterer/Ines Bolze, Regio Tanzclub Freiburg
- HGR A-Lat: Domenico Franzo/Jessica Eisenkrein, TSZ Calw
- HGR B-Lat: Julian Allerborn/Anna Ehlei-ter, TSG 1846 Backnang Tanzsport
- HGR C-Lat: Philipp Beer/Anzhela Bio-chenko, TSC Blau-Gold Salzburg
- HGR D-Lat: Daniel Schmidt/Jana Brücher, Regio Tanzclub Freiburg

Die Sieger am Sonntag

- HGR II S-St: Jörg Gutmann/Isabel Matthes, TC Rot-Weiss Casino Mainz
- HGR II A-St: Helge Uhrig/Desiree Hilbring, TSC Astoria Karlsruhe
- HGR II B-St: Gerald und Katrin Krane-witter, TSK Juwel Wattens
- HGR II C-St: Nick Salzer/Barbara Deyerl, TSC Aktiv Wien
- HGR II D-St: Sven Schmiedel/Theresa Sinnl, TSC Astoria Karlsruhe
- HGR II S-Lat: Julian und Brigitte Heu-beck, TSC Savoy München
- HGR II A-Lat: Lutz und Michaela Nie-bank, Blau-Silber Berlin TSC
- HGR II B-Lat: Jan Zaminer/Muna Brisam, TC Rot-Gold Würzburg
- HGR II C-Lat: Christian Rittgerott/Moni-ka Walz, TSA d. TSV Unterhaching
- HGR II D-Lat: Joachim Börger/Aglaja Koch, Casino Club Cannstatt
- HGR S-St: Jörg Gutmann/Isabel Matthes, TC Rot-Weiss Casino Mainz



Sieg in der Hauptgruppe A-Latein am
Samstag: Domenico Franzo/Jessica
Eisenkrein.

- HGR A-St: Markus Kern/Sandra Weik, TanzZentrum Ludwigshafen
- HGR B-St: Christian Lang/Eva Litzenber-ger, TSG Freiburg
- HGR C-St: Sven Mau/Karin Schuster, TC Rot-Gold Würzburg
- HGR D-St: Steffen und Corinna Wagner, Schwarz-Silber Frankfurt
- HGR S-Lat: ausgefallen
- HGR A-Lat: Andreas Beckel/Laura Ugoli-ni, TSC Höfingen
- HGR B-Lat: Julian Allerborn/Anna Ehlei-ter, TSG 1846 Backnang Tanzsport
- HGR C-Lat: Philipp Beer/Anzhela Bio-chenko, TSC Blau-Gold Salzburg
- HGR D-Lat: Ralf Bläsing/Jasmin Khalil, TSG 1846 Backnang Tanzsport



Ließen in der Hauptgruppe S-Latein
am Samstag nichts anbrennen: Tho-
mas Unterer/Ines Bolze.

Der Kommentar

Die Quote kippt

Wenn die Älteren unter uns sagen: „Früher war das besser“, dann lächeln die Jüngeren unter uns in der Regel verständnisvoll. Wenn aber nun auch die Jüngeren unter uns sagen: „Früher war das besser“, dann sollte man anfangen, sich langsam Gedanken zu machen.

Gemeint ist in diesem Fall die Meldemorale der Paare und/oder Sportwarte. Viele Veranstalter beschweren sich – zu Recht – darüber, dass zum Meldeschluss (zehn Tage vor dem Turnier) nur sehr wenige Meldungen eingegangen sind. Das bedeutet zumindest für kleinere Turniere, dass sie entweder gar nicht stattfinden können (keine drei Paare gemeldet) oder mit so geringen Teilnehmerzahlen, dass die Kosten in keinem Verhältnis zum Aufwand stehen. Die Veranstalter müssen irgendwann eine Entscheidung treffen: ziehen wir das Turnier durch in der Hoffnung, dass sich noch Paare melden oder sagen wir es ab. Die meisten entscheiden sich für die zweite Lösung.

Nun waren die Trophyturniere bisher immer ein Garant für volle Startfelder und für genügend Planungssicherheit. In Karlsruhe musste man nun zum ersten Mal feststellen, dass

auch das nicht mehr zutrifft. Zum Meldeschluss (danach müssten keine Meldungen mehr angenommen werden) hätten nur die Hälfte der Turniere stattfinden können. Nach Aussage des Ausrichters trafen 42 Meldungen am Dienstag und Mittwoch vor dem Turnier ein, die letzten drei Meldungen kamen am Samstagmorgen um vier Uhr. Das macht jede Planung und jede Sicherheit zunichte. Dass dann am Ende fast alle Turniere mit ordentlichen Teilnehmerzahlen stattfanden, ist positiv für den Ausrichter, zerrt aber unnötig an den Nerven der Organisatoren.

Warum die Meldungen immer später eintreffen, ist zu klären. Ob die Paare und/oder Sportwarte nicht wissen, dass es einen Meldeschluss gibt oder ob die Paare nicht mehr als drei Tage im voraus planen können oder wollen, ist nicht bekannt.

Paare wie Sportwarte sollten einmal überdenken, ob es nicht sinnvoller wäre, Turniere fristgerecht zu melden. Vielleicht fielen dann nicht mehr so viele Veranstaltungen aus und vielleicht gäbe es auch wieder mehr Vereine, die Turniere trotz des enormen Organisationsaufwandes ausrichten würden.

PETRA DRES

Lesetipp: TSO C Absatz 10

10.3 Startmeldeschluss für Offene Turniere und Ranglistenturniere ist spätestens 10 Tage (Poststempel) vor dem Veranstaltungstermin; für alle anderen Turniere laut Turnieranmeldung.

10.4 Für eine Startmeldung nach Startmeldeschluss besteht kein Annahmewang.

Randnotizen

Turnierleiter: „Eintanzmusik auf allen drei Flächen: Langsamer Waltz.“

Eine Dame und ein Herr im Turnierbüro. Er: „Wie heißt du eigentlich?“. Sie: „Ich heiße Nathalie.“ Er: „Ich weiß zwar nicht, wer du bist, aber ich freue mich, dich kennenzulernen.“

Trophy-Manager Ralf Ball an den Küchenchef: „Vielen Dank, dass du das Engagement in Baden-Baden abgesagt hast. Barack Obama muss zwar jetzt leider hungern, dafür kochst du jetzt für uns.“

Wiederwahl bei der Jugend

Vor der ordentlichen Mitgliederversammlung des LTVB tagte die Jugendvollversammlung in den Räumlichkeiten des Ausrichters, des TSC dancepoint Königsbrunn. In der ca. 45 Minuten dauernden Sitzung standen neben den Neuwahlen auch die Änderungen der Jugendordnung auf der Tagesordnung. Unter anderem sind dies die Anpassung an die neue Satzung, die stärkere Einbindung der Fachverbände, die Verlängerung der Amtsperiode und das Einladungsprozedere der Jugendvollversammlung. Die Änderungen wurden vom Jugendausschuss einstimmig angenommen.

Bei der Wahl des Jugendausschusses wurden dessen Mitglieder einstimmig gewählt. Landesjugendwart: Michael Braun stellv. Landesjugendwart: Thomas Nowinski Landesjugendsprecherin: Janina Rubin, Beisitzerinnen: Brigitte Heubeck, Cécile Moisl (als einzige neu im Amt), Carolin Schulz, Elena Winkler

ANDREA STÖCKL

Bayerns Landessportwart Kurt Haas: Abschied vom Amt

Nach 26 Jahren im LTVB-Präsidium nimmt Kurt Haas Abschied von seinem Amt. Mit Standing Ovationen der Vereinsvertreter wurde Kurt Haas anlässlich der LTVB-Jahresmitgliederversammlung noch mal kräftig geehrt und für seine Verdienste gewürdigt und verabschiedet.

Vom Vorsitzenden des Sportbeirats des Bayerischen Landessportverbandes Rainer Riedl erhielt Kurt Haas die Ehrennadel in Gold mit Kranz. Auf Beschluss des Präsidiums und per Akklamation der Mitgliederversammlung wurde Kurt Haas zum Ehrenmitglied des LTVB ernannt. Kurt Haas war von 1983 bis 1993 als Landesjugendwart tätig, von 1993 bis 1995 war er Beauftragter für den ZWE und von 1995 bis 2009 war er Landessportwart.

LTVB-Präsident Rudolf Meindl würdigte Kurt Haas für sein unermüdeliches Engagement mit

den Worten „Das Präsidium wird ohne dich um einen Charakter-Typen ärmer sein. Du hattest über die Jahrzehnte deines Wirkens etwas ganz besonderes, was dich immer ausgezeichnet hat: Ein riesengroßes Herz für deine Tänzerinnen und Tänzer – für deine Paare“. Rudolf Meindl bedauerte den Entschluss von Kurt Haas, nicht mehr für das Amt des Landessportwarts zu kandidieren, weil er ihn als ehrlichen und aufrichtigen Freund und Sportkameraden schätzen gelernt hat, der ihm immer mit Loyalität und seinem fachkundigen Rat zur Seite stand. Mit Kurt Haas verliert der LTVB einen Funktionär, der das Ehrenamt in vorbildlicher Weise ausgeübt hat.

Kurt Haas begleiten die herzlichsten Wünsche der Präsidiumskollegen und aller Mitglieder in seinen mehr als verdienten Funktionärs-Ruhestand.

RUDOLF MEINDL



Kurt Haas auf seiner letzten Mitgliederversammlung als Sportwart. Foto: Baumann

Zustimmung zum Zukunftsprojekt

Mitgliederversammlung des LTVB

Am so genannten „weißen Sonntag“, am 19. April fand in den Clubräumen des TSC dancepoint Königsbrunn die Mitgliederversammlung statt. Die Tagesordnung war sehr umfangreich, nachdem die LTVB-Satzung komplett neu überarbeitet wurde, die Strukturveränderungen damit zur Abstimmung frei gegeben wurden und die Neuwahlen des Präsidiums anstanden.

In seiner Begrüßungsansprache wies Präsident Rudolf Meindl nochmals eindringlich auf die Bedeutung der Versammlung und die anstehenden Satzungsänderungen hin, die nach seiner Überzeugung entscheidenden Einfluss auf die zukünftige Entwicklung des LTVB haben werden.

Bevor jedoch die Berichte der Präsidiumsmitglieder und der Beauftragten zur Diskussion standen, wurden zahlreiche ehrenamtliche Funktionäre des LTVB für ihre Verdienste durch Rudolf Meindl geehrt: Den Reigen der Ehrungen eröffnete der Vorsitzende des BLSV-Sportbeirats Rainer Riedel, der einige LTVB-Funktionäre mit Ehrungen des Bayerischen Landessportverbands auszeichnete.

Die Berichte des Präsidiums und die aktuellen Zahlen sorgten für positive Stimmung im Saal. Das Wirtschaftsergebnis des Jahres

Der Vorsitzende des BLSV-Sportbeirats Rainer Riedel zeichnete einige LTVB-Funktionäre mit Ehrungen des Bayerischen Landessportverbands aus. Foto: Baumann



2008 kann ohne Übertreibung als hervorragend bezeichnet werden, ebenso die Mitgliederentwicklung, denn der LTVB nähert sich mit ca. 29.500 Mitgliedern der von Rudolf Meindl vor zwei Jahren ausgegebenen Zielmarke von 30.000 plus „X“ Mitgliedern.

Hinsichtlich der Verbands-Organisation konnte das Präsidium ebenfalls Erfolg vermelden, denn der LTVB verfügt mit seiner neuen Datenbank über eines der modernsten Organisationswerkzeuge. Sämtliche Vereins- und Personendaten, alle Lizenzträgerdaten und die Verwaltung der Lizenzerhalte und –erwerbe, die Daten der Kaderpaare und die komplette Mitgliederverwaltung und Fakturierung laufen über die internetbasierte Datenbanklösung, die zu jeder Zeit und von jedem Ort für die berechtigten Nutzer die aktuellsten Daten bereit hält. Damit hat der LTVB alle Daten auf eine einzige Datenquelle reduziert und vielfältige Fehlerquellen und Abhängigkeiten von Einzelpersonen eliminiert. Der letzte noch nicht erledigte Schritt wird die Einbindung der ZWE-Daten in diese Datenbank sein.

Die Neuwahlen des Präsidiums waren im Vorfeld eigentlich nur in einer Frage mit Spannung erwartet worden: Wer wird Nachfolger von Landessportwart Kurt Haas? Alle anderen Präsidialen stellten sich wieder zur Wahl, weil sie Lust auf die Fortsetzung des Zukunftsprojekts bekundet hatten.

Alle Präsidiumsmitglieder wurden jeweils ohne Gegenstimmen in ihren Ämtern bestätigt. Das neu geschaffene Präsidialressort „Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport“ wurde mit dem dafür zuständigen Sportdirektor Thomas Scheiner (TSZ Schwabach) neu besetzt. Mit Thomas Scheiner wählten die Mitglieder einen „alten“ und erfahrenen Hasen in Sachen Breitensport. Auf ihn warten gewaltige Aufgaben und große Erwartungen.

Präsident Rudolf Meindl hatte in seiner Ansprache an die Mitglieder deutlich gemacht, dass er dem neu geschaffenen Ressort mindestens den Stellenwert einräumen würde

wie dem Leistungssport, weil er nur in dem neuen Ressort nennenswerte Wachstumspotenziale vermutet. Dadurch sollte natürlich die Wichtigkeit des Leistungssports nicht geschmälert werden; ganz im Gegenteil. Um der Bedeutung des Leistungssports gerecht zu werden, fand ein längerer Suchprozess im LTVB nach einem geeigneten Nachfolger für Kurt Haas statt. Viele Gespräche wurden im Vorfeld der Neuwahlen in den vergangenen Monaten geführt. In diesem Prozess kristallisierte sich Udo Wendig aus Königsbrunn als aussichtsreichster Kandidat heraus, der letztendlich auch der Mitgliederversammlung zur Wahl vorgeschlagen wurde und mit nur einer Stimmenthaltung zum Sportdirektor Leistungssport gewählt wurde. Auch auf Udo Wendig warten viele Herausforderungen, weil der aktuelle Leistungsstand nicht in allen Disziplinen und Klassen zufrieden stellend ist.

Neue Struktur

Zur großen Freude der Präsidiumsmitglieder wurde das Strukturkonzept des LTVB ohne Gegenstimmen (bei sieben Enthaltungen) verabschiedet. Mit großer Spannung war der Entscheid der Mitglieder über die umfassendsten Satzungsänderungen der Verbandsgeschichte erwartet worden. Das vor zwei Jahren in vielen Positionen neu gewählte und neu besetzte Präsidium hatte sich für das Motto von LTVB-Präsident Rudolf Meindl ein klares Votum mit auf den Weg geben lassen: „Der LTVB gehört nach Vorne – und das schaffen wir nur gemeinsam“.

In den vergangenen zwei Jahren hat das Präsidium am Verband kräftig Hand angelegt und einige Neuerungen auf den Weg gebracht. Die wichtigsten Änderungen wurden seit über einem Jahr im Rahmen eines neuen Strukturkonzepts vorbereitet. Dabei hat das Präsidium großen Wert auf eine sorgfältige Gestaltung des Veränderungsprozesses gelegt. Bereits 2007 wurde im Rahmen einer Vereinsbefragung sowohl die Zufriedenheit der Vereine mit dem Verband eruiert als auch Erwartungen und Anregungen erfragt. In mehreren Projektgruppen, in denen jeweils Vereinsvertreter eingebunden waren, wurden die wesentlichen Aspekte herausgearbeitet. Es wurde sehr schnell

deutlich, dass das Präsidium eine Antwort auf die Besonderheiten in der Mitgliederstruktur finden musste. Etwa 60 Prozent der Mitglieder sind den klassischen Disziplinen Standard/Latein/JMD zuzurechnen, etwa 40 Prozent verteilen sich auf Rock'n'Roll / Boogie Woogie (mit etwa 6700 Mitgliedern), Karnevalistischer Tanz, Garde- und Showtanz und Country- und Westerndance. Diese Verteilung ist im DTV einmalig und barg eine besondere Brisanz in sich. Die Fachverbände mit besonderer Aufgabenstellung waren außer in der Mitgliederversammlung in keinem Gremium des Verbandes eingebunden und hatten keinerlei Mitgestaltungs- und Mitentscheidungsmöglichkeiten. Die Frage nach der Sinnhaftigkeit der Mitgliedschaft im LTVB hat sich deshalb für die Fachverbände und deren Mitgliedsvereine verstärkt gestellt. Hinzu kam die sich abzeichnende Problematik aus der sich ändernden Altersstruktur, den demografischen Entwicklungen. Auch hierfür hatte der LTVB keine wirkliche Antwort parat außer den üblichen Breitensportaktivitäten, die aber weder zielgruppen- noch altersgerecht ausgerichtet waren.

In einem über einjährigen intensiven Diskussions- und Informationsprozess hat das LTVB-Präsidium ein neues Strukturkonzept entwickelt. Alle interessierten Vereinsvertreter wurden frühzeitig und permanent durch Berichterstattung im Internet, über Regionaltreffen und über eine eigens eintägige Informationsveranstaltung im vergangenen November in den Meinungsbildungsprozess eingebunden. Dabei wollte das Präsidium die Akzeptanz der vorgeschlagenen Änderungen auf den Prüfstand stellen und notwendige Anpassungen am Konzept in Erfahrung bringen. Das konsensfähige Konzept wurde seit Beginn dieses Jahres in die erforderlichen Satzungsänderungen umgesetzt.

Als besonders vorteilhaft hat sich die Tatsache erwiesen, dass das Präsidium bereits seit

Anfang 2008 wesentliche Änderungen teilweise umgesetzt hat, um die Wirksamkeit der geplanten Maßnahmen zu erproben. Mit den dabei vollzogenen Änderungen und anderen wirtschaftlichen Maßnahmen konnte das Präsidium bei der Mitgliederversammlung mit hervorragenden Zahlen aufwarten. Gerne haben die Mitglieder zur Kenntnis genommen, dass ein positives Ergebnis in einer Größenordnung von etwa 22 Prozent des Budgets erzielt wurde. Die Mitglieder waren deshalb nicht veranlasst, „die Katze im Sack zu kaufen“, sondern wenn überhaupt, dann ein „kleines Kätzchen“.

Sowohl der vorgeschaltete Meinungsbildungsprozess als auch die Darlegung der Wirksamkeit der endgültig zur Beschlussfassung vorgeschlagenen Maßnahmen haben sicher dazu beigetragen, dass die Mitgliederversammlung mit einem überwältigendem Votum die Satzungsänderungen und damit die Umsetzung des Strukturkonzepts, beschlossen hat.

Die wesentlichsten Änderungen

Differenzierung in der Präsidialstruktur zwischen Verbandsmanagement (wahrgenommen durch das Geschäftsführende Präsidium: Präsident, zwei Vizepräsidenten, Vizepräsident Finanzen) und Sportmanagement (alle weiteren Präsidialressorts); diese Änderung wurde im Vorfeld insgesamt 15 Monate getestet und hat sowohl zu erheblichen Kosteneinsparungen geführt als auch zu einer spürbaren Straffung der jeweiligen Präsidialsitzungen mit wesentlich mehr inhaltlichem Tiefgang als zuvor. Ohne diese Struktur wäre das in den letzten fünfzehn Monaten bewältigte Pensum an Neuerungen und Veränderungen nicht zu schaffen gewesen.

Neueinführung des Präsidialressorts „Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport“. Aufga-

be dieses Ressorts wird die Entwicklung von zielgruppen- und altersgerechten Angeboten sein, die den Vereinen als Dienstleistung zur Verfügung gestellt werden sollen. Die künftige Mitgliederentwicklung des LTVB wird sich genau in diesem Ressort entscheiden, denn in den klassischen Disziplinen sind keine nennenswerten Wachstumspotenziale erkennbar. Die Entwicklung dieser Dienstleistungen wird Finanzmittel binden, die durch die erwähnten Kosteneinsparungen aufgebracht werden.

Neueinführung des Verbandsrats als zweithöchstes Gremium nach dem Verbandstag (Neubenennung: bisher Mitgliederversammlung). Im Verbandsrat haben neben den Präsidialmitgliedern alle Präsidenten der Fachverbände m.b.A. Sitz und Stimme und nehmen an allen wesentlichen und strategischen Entscheidungen des LTVB teil. Der Verbandsrat verabschiedet auch das jeweilige Jahresbudget, sofern darüber nicht der Verbandstag beschließt.

Die Querverbindungen zwischen den einzelnen Disziplinen bzw. Fachverbänden werden künftig als Zusatzaufgabe der Präsidialmitglieder wahrgenommen. Diese Funktion wurde in der Vergangenheit nur sehr spärlich bzw. überhaupt nicht bedient.

Die Fachverbände mit besonderer Aufgabenstellung erhalten den beitragsfreien Mitgliedsstatus im LTVB (bisher waren nur die jeweiligen Vereine Verbandsmitglieder). Ein Vertreter aller Fachverbände hat ständigen Sitz und Stimme im Gesamtpräsidium (der Präsident des mitgliederstärksten Fachverbandes übernimmt diese Zusatzaufgabe).

Die Verbandstagsintervalle werden von einem auf zwei Jahre verlängert, die Wahlperiode des Präsidiums wird von zwei auf vier Jahre verlängert (Ausnahme: Wahlperiode 2009 bis 2012).

RUDOLF MEINDL

Links: Das fast unveränderte Präsidium. Rechts: Kurt Haas (rechts) und sein Nachfolger Udo Wendig. Fotos: Baumann



Beauftragten- und Regionaltreffen

Das Beauftragtentreffen findet am 21. Juni 2009 von 10 bis 13 Uhr beim Turnerbund Erlangen statt. Im Anschluss daran findet von 14 bis 17 Uhr das Regionaltreffen Nord statt.



Senioren I C -Standard mit den Doppelsiegern Harald und Michaela Lämmermeyer.



Die B-Klasse (Senioren I) mit den Doppelsiegern Stefan Bersal/Nicole Dietz. Fotos: Pothfelder

Alle Ergebnisse unter <http://www.ltvb.de/bdd/bdd2009/bav.htm>

Zum letzten Mal in München

Bavarian Dance Days mit 33 Turnieren

Die Teilnahme war gegenüber den letzten Jahren geringer – auch die Zuschauer kamen schleppender als sonst, was aber auf der einen Seite an dem Münchner Traumwetter und auf der anderen Seite an dem gleichzeitig stattfindenden Bodenseetanzfest lag.

Auch gab es einen Hauch von Wehmut über dem Ganzen, da die elfte Münchner Auflage unter der Regie von Dr. Peter Otto auch die letzte in der Landeshauptstadt war. Ab 2010 finden die Bavarian Dance Days in der Festhalle in Bayreuth statt. Die Planung hat schon begonnen: Bayern tanzt! Unter diesem Motto werden das Franken Dance Festival und die Bavarian Dance Days zukünftig stattfinden.

Siegerehrung für die Senioren B-Latein mit Dr. Peter Otto als "Platzhalter" für einen Herren, der schon in die Umkleide entschwunden war.

Traditionell bilden die Turniere der Bavarian Dance Days den Auftakt zur Bayernpokalserie, die sich immer größerer Beliebtheit erfreut. Auffällig ist die rege Teilnahme von Paaren aus anderen Bundesländern und dem angrenzenden Ausland.

Der samstägliche Bayernpokal stand im Zeichen der Lateinfraktion. Das Siegertrio bei den Senioren B-Latein im Bayernpokal wiederholte in derselben Reihenfolge seinen Erfolg am nächsten Tag im „normalen“ Turnier. Im Gegensatz zum letzten Jahr dominierten die Paare aus Österreich diesmal die Lateinkonkurrenz nicht, dafür mischten sie dann aber kräftig in Standardfraktion mit. Der Sonntag war geprägt von den Bayernpokalturnieren der Standardfraktion, vertreten durch die Hauptgruppe C bis A und die Senioren I C bis A. In vier von den sechs Bayernpokalturnieren standen die Sieger der offenen Turniere vom Samstag erneut auf dem Treppchen ganz oben. Solche Doppelerfolge

müssen bei der starken Konkurrenz erst mal geschafft werden!

Die Hauptgruppenturniere waren ein schöner Abschluss in München. Wir werden die "Fagana-Organisation" vermissen: das tolle Catering für die Funktionäre aus "Mamas Küche"; die ganzen über Jahre hinweg bekannten Gesichter der vielen Helfer im Hintergrund und unseren "Frontman" Dr. Peter Otto. Wir schauen nach vorne und freuen uns auf Bayern tanzt mit seinen Bavarian Dance Days ab 2010 in Bayreuth.

LOTHAR POTHFELDER

Die Sieger Samstag

Sen. I D-Std.: Tino Schindler/Eva-Maria Jungwirth, TSG Da Capo Grafing
Hgr. II D-Std.: Frank Müller/Christine Gielow, TSA d TV Stockdorf

Hauptgruppe A-Latein im Bayernpokal mit den Siegern Thomas Meier/Nicole Negru.



- Hgr. II C-Std.: Nick Salzer/Barbara Dey-
erl, TSC Aktiv Wien
- Hgr. II B-Std.: Gerald und Katrin Krane-
witter, UTSK Juwel Wattens
- Hgr. IIA-Std.: Uwe und Katja Richter,
TSK Residenz Dresden
- Hgr. D-Lat.: Marco Laumanns/Sophie
Peters, TSA d. SSV Ulm
- Hgr. D-Std.: Erik Tesler/Sabrina Gild, TSC
Metropol München
- Hgr. C-Std.: Sebastian Scherg/Solveig
Ewerth, TSC Savoy München
- Hgr. B-Std.: Eduard Thamm/Nadia Stei-
ner, TSK Juventus Wien
- Hgr. A-Std.: David Heiland/Kristin Spörl,
TSK Residenz Dresden
- Sen. I C-Std.: Harald und Michaela Läm-
mermeyer, ATSC Imperial Wien
- Sen. I B-Std.: Stefan Bersal/Nicole Dietz,
TSC Excelsior Köln

Bayernpokal – Samstag

- Sen. I C-Lat.: Thomas Polzer/Priscila Bar-
key, GSC München
- Sen. I B-Lat.: Hendryk Schwarz/Martina
Folladore, UTSK Juwel Wattens
- Sen. I A-Std.: Uwe und Katja Richter,
TSK Residenz Dresden
- Hgr. C-Lat.: Oscar Reck/Michelle Bauer-
sachs, TSG Fürth
- Hgr. B-Lat.: Frederik Kaul/Carina Noack,
TSA Schwarz-Gold d. ESV Ingolstadt
- Hgr. A-Lat.: Thomas Meier/Nicole
Negru, Central-Casino München

Sonntag

- Hgr. D-Std.: Valentin Reiss/Marion
Oldorff, TSC meet & Dance, Dachau
- Hgr. II B-Std.: Ekkehard Class/Gudrun
Engert, TSC Eden Graz
- Hgr. II A-Std.: Gunnar Zidella/Karin
Oberleiter, Rot-Gold-Cas. Nürnberg
- Hgr. D-Lat.: Markus Haak/Natalie, TSC
Savoy München
- Sen. C-Lat.: Tobias und Ilka Schütze, TSA
d. Regensburger Turnerschaft
- Sen. B-Lat.: Hendryk Schwarz/Martina
Folladore, UTSK Juwel Wattens
- Hgr. C-Lat.: Michael Kusmin/Daniela
Grabner, GSC München
- Hgr. B-Lat.: Stefan Tilp/Stephanie
Keusch, GSC München
- Hgr. A-Lat.: Arthur Weingardt/Victoria
Chumakova, TSC 71 Bad Wörishofen

Bayernpokal – Sonntag

- Sen. I C-Std.: Harald und Michaela Läm-
mermeyer, ATSC Imperial Wien
- Sen. I B-Std.: Stefan Bersal/Nicole Dietz,
TSC Excelsior Köln
- Sen. I A-Std.: Erich Beyer/Sylvia Henrich,
TSC Savoy München
- Hgr. C-Std.: Sebastian Scherg/Solveig
Ewerth, TSC Savoy München
- Hgr. B-Std.: Eduard Thamm/Nadia Stei-
ner, TSK Juventus Wien
- Hgr. A-Std.: Constantin von
Saucken/Theresa Meindl, TSC Savoy
München



Banner und Turnierstätte. Fotos: Pothfelder

Die Aufsteiger

Harald und Iris Hocheder

Mit dem 65. Turnier und dem Titel des bayerischen Meisters der Senioren II A stiegen Harald und Iris Hocheder nach Punkten und Platzierungen in die S-Klasse auf. Angefangen hat alles im Oktober 2000 beim Tag der offenen Tür bei der TSG Da Capo Grafing. Die beiden fanden Spaß am Tanzen und als im Oktober 2001 bei Da Capo die Vorturniergruppe gegründet wurde, waren Harald und Iris dabei. Nach sechs Wochen Training wagten sie den ersten Breitensportwettbewerb und gewannen dort. Anschließend schauten sie der Hauptgruppe D-Standard zu und Harald meinte: „Da müssten wir doch mithalten können“. Im Februar 2003 starteten die beiden in der Senioren I D mit dem Sieg in ihrem ersten Turnier. Ende 2003 wurden sie bayerischer Meister Senioren I D, ein Jahr später Meister in der Senioren I C. Die B-Klasse wurde ebenfalls im Jahresrhythmus geschafft und im November 2005 war der Aufstieg in die A-Klasse fällig. Laut Startbuch waren das 34 Turnierstarts, davon 33 Mal in der Endrunde, 28 Mal auf dem Treppchen und 15 Siege. Seit 2008 tanzen Harald und Iris in der Senioren II. Bei der Landesmeisterschaft 2008 reichte es bereits zum Vizemeister der A-Klasse, aber wer Harald kennt, weiß, „dass nur der Meistertitel wirklich glücklich macht“. Mitte März 2009 war auch dieses Ziel geschafft. So ganz nebenbei absolvierten Harald und Iris zusammen mit Tochter Juliane und fünf weiteren Vereinskol-

legen die Ausbildung zum Trainer C-Breitensport und sind damit auch in der Ausbildung bei der TSG Da Capo tätig. Ihre Erfolge verdanken Harald und Iris vor allem ihrem Trainer Peter Schramm, der die beiden seit der Vorturniergruppe betreut und in Zukunft auch für den richtigen Schwung in der S-Klasse sorgen wird. Dass neben Fleiß und harten Training auch der Tanzspaß nicht auf der Strecke bleibt, dafür sorgen die vielen Fans, die Harald und Iris Hocheder bei den Turnieren mit ihrem Applaus begleiten und beflügeln.

DR. PETER KAMPMANN



Harald und Iris Hocheder.
Foto: Brunner



Zum letzten Mal im Einsatz: Turnierleiter Dr. Peter Otto.
Foto: Pothfelder

Zwei Titelverteidiger und zwei neue Meister

Landesmeisterschaften im Bürgerhaus Bornheim

Im Bürgerhaus Bornheim richtete der TSC Schwarz-Silber Frankfurt vier gut besuchte Landesmeisterschaften aus. Die Paare der Senioren S-Lateinklasse machten den Anfang und konnten sich schon über reges Zuschauerinteresse freuen. Die zweite Entscheidung fiel bei den Senioren IV-Sonderklassepaaren und steigerte sich dann über die zwei Entscheidungen in der Hauptgruppe B- und A-Klasse.

Senioren S-Latein

Die sechs Paare der Senioren S-Latein testeten das Parkett zunächst in einer Vorrunde. In der Endrunde sicherten sich Ullrich und Carmen Sommer erneut den Meistertitel. Nach den ersten offenen Wertungen in der Samba sah es zunächst nicht danach aus. Ihre stärksten Kontrahenten aus dem Vorjahr Markus und Stephanie Grebe erhielten drei Bestnoten und sicherten sich ebenso den Cha Cha Cha. Die knappe Entscheidung motivierte das erfahrene Paar aus Gießen und so drehten die beiden in der Rumba den Spieß herum. Drei Bestnoten und der Sieg im dritten Tanz ließ sie wieder hoffen. Den Paso doble gewannen sie mit vier Einsen. Im Jive vergaben die fünf außerhessischen Wertungsrichter den Tanz nicht nur ganz klar an Sommers, sondern machten sie damit zu glücklichen Titelverteidigern. Ganz eindeutig ertanzten sich Jörg und Alexandra Heberer die Bronze-



Ullrich und Carmen Sommer fügten ihrer umfangreichen Titelsammlung erneut einen Landestitel hinzu.
Fotos: Straub



Fünf bekannte Paare und eine neues Paar stellten sich zur Siegerehrung bei den Senioren IV S auf.

medaille und verbesserten sich damit um einen Rang. Nils Casmir/Sandra Souquet belegten mit zunächst gemischten Wertungen aber am Ende klar den vierten Platz.

1. Ullrich und Carmen Sommer, Rot-Weiß-Club Gießen (7)
2. Markus und Stephanie Grebe, TSC Rot-Weiß Lorsch/Bergstraße (8)
3. Jörg und Alexandra Heberer, Tanz-SportClub Rödermark (15)
4. Nils Casmir/Sandra Souquet, TSC Phoenix Frankfurt (20)
5. Thomas und Michaela Wicke, TSC Calypso Offenbach (25)
6. Oliver und Gaby Defren, TSC Rot-Weiss Viernheim (30)

Senioren IV S-Standard

Die Beteiligung war nicht ganz so stark wie im Vorjahr. Die Leistungsdichte an der Spitze beeinflusste dies jedoch nicht. Fünf Paare aus dem Vorjahresfinale zogen erneut in die Endrunde ein. Neu dazu kamen Siegfried und Renate Hauschke, die Platz sechs belegten. Auf den Plätzen vier und fünf kam es zu einem erneuten Zweikampf zwischen den Ehepaaren Diehl und Froede. Erwin und Lilo Diehl gewannen die ersten beiden Tänze, und Henning und Angelika Froede Wiener Walzer und Slowfox. Im Quickstep fiel die Entscheidung ganz knapp für Diehls aus, die damit die Reihenfolge vom Vorjahr wieder herstellten. Auch um die Silber- und Bronze-medaille gab es die selben Wettbewerber. Allerdings konnten Herbert und Christel

Keusgen diesmal Helmut und Ingrid Behlert auf den dritten Platz verweisen. An der Spitze verteidigten Franz und Dietlinde Desch trotz leichter gesundheitlicher Probleme ihren Meistertitel.

1. Franz und Dietlinde Desch, TSC Rödermark (5)
2. Herbert und Christel Keusgen, TSC Rot-Weiß Bad Hersfeld (11)
3. Helmut und Ingrid Behlert, TZ Zentrum Heusenstamm (14)
4. Erwin und Lilo Diehl, ATC Oranien Diez-Limburg-Bad Camberg (22)
5. Henning und Angelika Froede, TSC Rödermark (23)
6. Siegfried und Renate Hauschke, Rot-Weiss-Klub Kassel (30)



Die B-Meister tanzten auch im A-Finale: Neil Koschier/Wiebke Gerlach.

Hauptgruppe B-Standard

Der gastgebende Verein trumpfte mit einer Vielzahl guter Paare in dieser Klasse auf. Gleich vier Paare des Schwarz-Silber erreichten die Endrunde, drei davon besetzten das Treppchen. Neil Koschier konnte mit seiner neuen Partnerin Wiebke Gerlach Daniel Reker/Helena Schardt den Titel streitig machen. Die C-Klassenmeister Rainer Pokoj/Ricarda Kißler holten sich auf Anhieb in der neuen Klasse die Bronzemedaille. Ein weiteres Frankfurter Paar, allerdings vom TC Der Frankfurter Kreis folgte auf Platz vier. Das einzige Nicht-Frankfurter Paar Fabian Rudolph/Lisa Lehmann ertanzte sich Platz fünf. Die erneuten Vizemeister stiegen in die A-Klasse auf.

1. Neil Koschier/Wiebke Gerlach, Schwarz-Silber Frankfurt (5)
2. Daniel Reker/Helena Schardt, Schwarz-Silber Frankfurt (14)
3. Rainer Pokoj/Ricarda Kißler, Schwarz-Silber Frankfurt (15)
4. Mark Krause/Catharina Wolf, TC Der Frankfurter Kreis (18)
5. Fabian Rudolph/Lisa Lehmann, TSC Fischbach (24)
6. Fabian Völz/Christina Uhlerr, Schwarz-Silber Frankfurt (29)

Hauptgruppe A-Standard

Der Höhepunkt des Tages war die Entscheidung in der A-Klasse. Einige Finalpaare des Vorjahres waren inzwischen in die S-Klasse aufgestiegen, so dass der Titel vakant war und man einen spannenden Wettbewerb erwarten durfte. Die schwerste Runde war das Semifinale, denn es gab einige Paare, die sich Hoffnungen auf die Endrunde machen durften. Moritz Christoph/Anette Harms belegten Platz fünf gefolgt von Eugen



Mit einer überzeugenden Leistung sicherten sich Artur Brühler/Isabell Lehmann den Meistertitel in der A-Klasse.

Gaar/Julia Hoffmann. Die B-Meister versuchten auch ihr Glück in der A-Klasse und freuten sich über den vierten Platz in dem starken Feld. Um die Plätze zwei und drei gab es eine kleine Vereinsmeisterschaft des TC Der Frankfurter Kreis. Sascha Otto/Janne Vollmer verwiesen ihre Clubkameraden Thomas Siefert/Annika Jung auf Platz drei. Mit einer makellosen Leistung und auf höchstem Niveau wurden Artur Brühler/Isabell Lehmann neue Hessische Meister der A-Klasse.

1. Artur Brühler/Isabell Lehmann, TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg (5)
2. Sascha Otto/Janne Vollmer, TC Der Frankfurter Kreis (11)
3. Thomas Siefert/Annika Jung, TC Der Frankfurter Kreis (14)
4. Neil Koschier/Wiebke Gerlach, Schwarz-Silber Frankfurt (22)
5. Moritz Christoph/Anette Harms, TSZ Blau-Gold Casino Darmstadt (24)
6. Eugen Gaar/Julia Hoffmann, TC Nova Gießen (29)

CORNELIA STRAUB



Medaillen, Pokale und Präsente gab es für die Finalpaare.



Daniel Reker/Helena Schardt waren die stärksten Konkurrenten um den Titel in der B-Klasse. Zum Vizemeister gesellte sich der Aufstieg in die A-Klasse.



Viele DTSA-Abnahmen in Maintal

Eine Rekordbeteiligung verzeichnete der 1. Maintaler TSC bei seiner DTSA-Abnahme. Besonders eifrig waren die Kinder und Jugendlichen, die nach bestandener Prüfung noch ausgelassen tanzten. Ausführlicher Bericht auf der nächsten Seite. Foto: Kegelmann

WR: Dr. Rainer Ewert (TD Tanzsportclub Düsseldorf Rot-Weiß), Wolfgang Krüppel (TSK Rot-Weiß Grevenbroich), Klaus Richter (TSA des Kirchheimer Sport Club), Sigrid Simon (TSC Kurpfalz Brühl), Udo Ulrich (TSC Rubin Saarlouis).

DTSA-Rekord in Maintal

Die 114 Anmeldungen zur DTSA-Abnahme übertrafen alle Erwartungen, so dass die Abnahme beim 1. Maintaler TSC auch in diesem Jahr an zwei Tagen vorgenommen wurde. Besonders erfreulich war die Anmeldung von 79 Kindern und Jugendlichen. Bei den Erwachsenen überzeugten alle 18 Paare die Abnehmer Annette Wendt und Prof. Dr. Willy Hilgenberg mit ihrem tänzerischen Können. Zwei Paare ernteten sich auf Anhieb das bronzene DTSA. Über das silberne DTSA freuten sich zwei weitere Paare und die 14 übrigen Paare legten mit Bravour das goldene Abzeichen ab, teilweise zum wiederholten Mal. Besonders hervorzuheben sind Irene und Rudi Steinz sowie Conny und Bruno Griebel, die jeweils zum 15. Mal die Prüfung zum DTSA bestanden haben und somit das Deutsche Tanzsportabzeichen in Gold mit Kranz und Zahl erhalten.

Am zweiten Tag überzeugten alle 79 (!) Kinder und Jugendliche die drei Abnehmer Annette Wendt, Prof. Dr. Willy Hilgenberg und Wolfgang Redlich. Neben dem Nachwuchs aus den Jugendgruppen des 1. MTSC sorgte auch die mehrfach ausgezeichnete Kooperation zwischen dem 1. MTSC und der Erich-Kästner-Schule in Maintal-Bischofsheim für eine große Anzahl von Schülerinnen und Schülern, die das DTSA in den lateinamerikanischen Tänzen ablegten. Für die jüngsten Teilnehmerinnen und Teilnehmer gab es eine Besonderheit: Sie legten ihr bronzenes DTSA in drei unterschiedlichen Gruppentänzen ab. Insgesamt freuten sich die Beteiligten über 58 bronzene, acht silberne und 13 goldene Abzeichen.

JENNY KEGELMANN

Karl-Peter Befort überreicht den beiden Vereinsvorsitzenden Horst-Günter Schnell und Robert Kotzmann die Jugendförderpreise.



Präsidium im Amt bestätigt

448 Vereinsstimmen, eine Ehrenmitgliedsstimme und zwölf Stimmen der Präsidiumsmitglieder waren bei der ordentlichen Mitgliederversammlung des Hessischen Tanzsportverbandes am 19. April im Volkshaus Sossenheim vertreten. HTV-Präsident Karl-Peter Befort wünschte sich in seiner Begrüßung eine rege Diskussion und eine spannende Versammlung. Beide Wünsche gingen nicht in Erfüllung, denn die Aussprache über die Berichte verlief ohne wesentliche Nachfragen. Der Antrag auf Entlastung des Präsidium wurde einstimmig erteilt.

Als Vertreter des Landessportbundes Hessen (LSBH) war Dieter Hochgesand gekommen und überbrachte die Grüße des LSBH-Präsidiums. Er berichtet über Themenschwerpunkte der Präsidiumsarbeit. Der LSBH bemüht sich zurzeit auf allen politischen Ebenen, die notwendige Grundsicherung des Sports sicher zu stellen. Die Aufhebung der Deckelung ist aus Sicht des LSBH für die Zukunft von grundlegender Bedeutung, um den Erhalt der Leistungsdichte und -qualität zu sichern. Die stellvertretende Sportkreisvorsitzende, Dr. Ute Müller-Kindleben, richtete eine Bitte an die Frankfurter Vereinsvertreter, sich noch intensiver im Schulsport zu engagieren. Abschließend wünschte sie sich eine starke

Beteiligung der Tanzsportvereine an öffentlichen Veranstaltungen, weil sie den Tanzsport als sehr attraktiv einstuft.

Die anstehenden Wahlen verliefen unspektakulär. Das Präsidium trat unverändert wieder an und wurde einstimmig gewählt. Zuvor waren die beiden Jugendwarte in der Jugendvollversammlung ebenfalls klar wiedergewählt worden. Als neue Jugendsprecherin fungiert zukünftig Jacqueline Praise.

Unter dem abschließenden Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ informierte Karl-Peter Befort über die der Versammlung vorangegangene Infoveranstaltung zum Deutschen Sportausweis. Kritisch äußerten sich einige Vereinsvertreter zu der neuen DTV-Aufstiegsregelung. Die Erfahrungen sind durchweg negativ und führen bei kleinen Teilnehmerfeldern vermehrt zu Turnierabsagen, so das einhellige Fazit der Turnierorganisatoren.

Im Rahmen der Mitgliederversammlung wurden zwei Vereine mit dem Jugendförderpreis ausgezeichnet. Der erste Preis geht an TSG Lohfelden d. FSK Vollmarshausen, der zweite Preis an den TSC Schwarz-Gelb Nidda.

CORNELIA STRAUB

Zu den Ehrengästen gehörten v. l.: HTV-Ehrenmitglied Norbert Gelhardt und seine Frau Luise, LSBH-Präsidiumsmitglied Dieter Hochgesand und die stellvertretende Vorsitzende des Sportkreises Frankfurt Dr. Ute Müller-Kindleben.



Formationen tanzen für Bärenherz

Am 19. April veranstaltete der TSC Metropol Hofheim in der Stadthalle Hofheim den ersten Bärenherzpokal. An diesem Benefizturnier nahmen Lateinformationen der Regionalliga sowie der Landes- und Oberligen Hessen, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen teil. Die Veranstaltung kam dem Kinderhospiz Bärenherz in Wiesbaden zu Gute. Dort werden Familien mit Kindern unterstützt, die unheilbar krank sind und nur eine geringe Lebenserwartung haben. Die Kinder und ihre Familien erhalten hier Pflege, liebevolle Betreuung und Trost von der Diagnose bis zum Tod des Kindes und auch darüber hinaus. Weitere Infos unter www.baerenherz.de

Um das Hospiz zu unterstützen, lud der TSC Metropol Hofheim unter seinem Vorsitzenden Oliver Grunert zu einem Benefizturnier der Formationen. 15 motivierte Mannschaften gingen an den Start, um bei dem ligübergreifenden Späturnier für die gute Sache dabei zu sein. Auch beim Publikum kam die Veranstaltung gut an und lockte trotz strahlendem Sonnenschein etwa 300 Zuschauer in die Hofheimer Stadthalle. Die Kosten für die Turnierausrichtung konnten durch Sponsorengelder gedeckt werden, so dass die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern komplett an das Kinderhospiz fließen. Damit mehr für Bärenherz übrig bleibt, erklärten sich auch die Hofheimer Feuerwehr und das DRK bereit, ihre Dienste, die zur Sicherheit der

Veranstaltung beitragen, nicht zu berechnen. Außerdem waren Fotografen von Tanzspotfotograf.de und Art-For-Dance.de vor Ort. Der Erlös aus dem Bilderverkauf bis zum 15. Mai kommt ebenfalls dem Kinderhospiz zu Gute.

Bei der Siegerehrung sorgten die Mannschaften für eine Überraschung. Sie übergaben Oliver Grunert und Hofheims Sportwart Ingo Schwemmer eine Spendendose mit 495 Euro, die die Tänzer innerhalb der Teams gesammelt hatten. Insgesamt kamen 3.000 Euro zusammen, die an das Kinderhospiz Bärenherz übergeben werden können. Das Benefizturnier schlug zwei Fliegen mit einer Klappe. Es verband Spaß am Tanzen mit Wohltätigkeit. Diese Kombination soll sich auch in Zukunft bewähren. Der TSC Metropol Hofheim denkt über eine Wiederholung im nächsten Jahr nach.

Ergebnis

1. TC Blau-Orange Wiesbaden 1-2-2-2-2
2. TSC Usingen 2-1-5-3-1
3. TC Der Frankfurter Kreis 4-4-1-1-3
4. 1. TSA der TG Tuttingen A 5-6-3-5-4
5. TSA d. SG Langenfeld A 3-3-6-6-5
6. TSC Rot-Weiss Rüsselsheim 6-5-4-4-6

INGO SCHWEMMER

Lizenerhaltsschulung DTSA-Abnehmer

Datum	14. Juni 2009
Ort	Frankfurt, Saalbau Haus Gallus, Frankenallee 111
Zeit	09.30-16.45 Uhr (6 LE fachlich und 3 LE überfachlich)
Referent	Anton David
Gebühr	30 Euro Lehrgangnummer: DTSA 14/06

HTV Sommer-Camp

Lizenerhalt für Trainer und Wertungsrichter

Datum	17.-19. Juli 2009
Ort	Tanzsportzentrum des TSC Schwarz-Gold Aschaffenburg
Zeit	wird noch bekanntgegeben - pro Tag eine Lecture Standard und Latein, Teilnehmer erhalten pro Lecture 2 LE anerkannt
Trainer	
Latein	Hans-Reinhard Galke, Nicola Nordin, Bryan Watson
Standard	Oliver Wessel-Therhorn, Andrew Sinkinson, Michael Barr
Gebühr	25 Euro für HTV-Mitglieder / 30 Euro für Nichtmitglieder - wird vor Ort entrichtet

15 Mannschaften tanzten für den guten Zweck und ließen vorher in den Umkleieräumen die Spendendose kreisen. Foto: Schwemmer



Metropol-Vorsitzender Oliver Grunert freute sich, dass aus seiner Idee ein so großartiger Erfolg wurde. Foto: Schwemmer

Jahrestagung der Vereinsvorsitzenden

D TSA-Beauftragter Bernd Andres (zweiter von links) überreichte Pokale an die drei vorne platzierten Vereine des Wettbewerbs um die meisten D TSA-Abnahmen: Marita Lambrecht (TSC Ingelheim, dritter Platz), links Winfried Klauk vom Sieger 1. Redoute Koblenz + Neuwied, rechts Prof. Dr. Georg Terlecki (TC Rot-Weiß Kaiserslautern, zweiter Platz). Foto: Röhricht



In den Jahren ohne TRP-Verbandstag treffen sich die Vereinsvorstände, um aus erster Hand Infos über die Aktivitäten und Planungen im TRP zu erhalten. Fast 40 Vereinsvertreter versammelten sich am 26. April in der Jahnturnhalle Kirchheimbolanden. Die Berichte der Ressortleiter sowie der von Schatzmeister Dr. Gernot Franzmann vorgelegte Doppelhaushalt fanden uneingeschränkte Zustimmung.

Mit seinem interessanten Vortrag über eventuelle Stolpersteine in der Vereinsführung wusste TRP-Präsident Holger Liebsch das Positive so herauszustellen, dass die Präsidialarbeit auch in Zukunft Freude machen soll. Schließlich wird mit solchen Informationen

den ehrenamtlich Tätigen auch das Rüstzeug an Hand gegeben, sie zu schützen. Anschließend referierte Holger Liebsch über alternative Angebots-Varianten an Mitglieder und Nichtmitglieder der Tanz-Clubs, -Vereine und -Abteilungen.

Für über 25 Jahre in verantwortlicher Stellung im Tanzsport ehrte der TRP Bernd Andres (TSA Lahngold i. VfL Altendiez) mit der Ehrennadel in Bronze. Im TRP ist Bernd Andres Beauftragter für das Deutsche Tanzsport-Abzeichen und bringt auch hier seine Ideen seit Jahren positiv ein.

Frank Bug (TSC Mutterstadt) erhielt die Silberne Ehrennadel für seinen unermüdlichen Einsatz im Verein und im Jazz- und Modern-Dance-Bereich – mit seinen Inspirationen wurde z. B. „The New Dance Company“ mehrfacher Deutscher Meister.

Inhalte der Power-Point-Präsentation über wichtige Veränderungen in der Gesellschaft, mit Schlussfolgerungen und ersten Lösungsansätzen für eine erfolgreiche Zukunft des Tanzsports, die TRP-Vizepräsident Lothar Röhricht präsentierte, wurden so positiv aufgenommen, dass viele der Anwesenden sogar über eine kurzfristige Umsetzung dis-

kutierten. Hier gilt es, den steten Wandel weiter zu beachten, zu diskutieren und das Machbare zeitnah umzusetzen.

Harro Funke, der Vorstands-Vorsitzende der „TRP-Stiftung Sportförderung Günter-J.-Meinen-Gedächtnisstiftung“, regte zu weiteren Zuwendungen und Erhöhung des Stiftungskapitals an, denn die Früchte aus der Verzinsung können sich sehen lassen: bis 2009 wurden insgesamt immerhin über 70.000 Euro ausgeschüttet.

Als Sieger im D TSA-Wettbewerb freuten sich über die außergewöhnlichen Pokale auf dem 1. Platz der 1. Redoute Koblenz-Neuwied (154 Abnahmen), auf dem zweiten der TC Rot-Weiß Kaiserslautern (131) und auf dem dritten Rang der TSC Ingelheim (128). Weitere Gutscheine für Fortbildungsmaßnahmen erhielten aus der Hand von Bernd Andres auch der TC Schwarz-Gelb Winnweiler und der TSV Ramstein.

Die Vorstellung des überarbeiteten TRP-Internetauftritts durch Lothar Röhricht folgte, ehe Holger Liebsch die Anwesenden mit einem Dank für ihre konstruktive Mitarbeit verabschiedete.

LOTHAR RÖHRICHT

Mainzer B-Team gewinnt Regionalliga

Im letzten Turnier der Regionalliga-Saison lieferten sich neun Standardformationen das abschließende Kräfteressen. Rund 200 Zuschauer fanden sich in Laubenheim ein, um die farbenfrohen Tanzkleider und schwungvollen Choreografien der Mannschaften zu bewundern.

Der TC Rot-Weiss Casino Mainz schickte zwei Formationen an den Start: Sein B- und sein C-Team. Das B-Team hatte bereits die vier vorausgegangenen Turniere gewonnen. Nun bewies die Mannschaft unter Trainer Stephan Frank erneut ihr Können und bestach durch hohe tänzerische Qualität. Das Team setzt sich aus hochklassigen und formationserfahrenen Tänzern zusammen, die nur ein- bis zweimal im Monat trainieren und daher

mit einem solchen Abschneiden in den Ligaturnieren nicht unbedingt gerechnet hatten.

Um Platz zwei „stritten“ sich in den vorangegangenen Turnieren die B-Formationen des TSC Rot-Gold Casino Nürnberg und des TSC Rot-Weiß Rüsselsheim. In Mainz setzten sich die Nürnberger durch und landeten damit in der Abschlusswertung auf Rang zwei.

Auch das Mainzer C-Team unter Trainer Markus Mengelkamp präsentierte sich gerne vor den heimischen Fans. Die größtenteils aus Formationsneulingen bestehende Mannschaft musste jedoch der starken Konkurrenz Tribut zollen und erreichte sowohl beim Heimturnier als auch in der Abschlusstabelle Platz acht.

Zahlreiche Helfer unter Veranstaltungsmanager Tobias Geis sorgten im Hintergrund für den erfolgreichen Ablauf der Veranstaltung. Nur die Musik streikte kurz bei der Darbietung des Nürnberger C-Teams. Die Tänzer zeigten jedoch Nervenstärke und durften wenig später ihre Choreografie noch einmal in voller Länge vorführen. Zwischen der Vorrunde und den Finalrunden sorgte die Kindergruppe „Tanzsternchen“ unter der Leitung von Petra Regner, die selbst in der Mainzer B-Formation aktiv ist, mit einer tollen Showeinlage für gute Stimmung. Zum krönenden Abschluss tanzten die knapp 150 Formationstänzer noch gemeinsam einen Wiener Walzer und verwandelten die Tanzfläche in ein wahres Farbenmeer.

ISABEL MATTHES/TEM